

Jahresbericht 2022



Jahresbericht 2022

Gesundheitscampus Bad Kötzting

Inhalt

1. Über den Gesundheitscampus.....	3
2. Auftrag des Gesundheitscampus	4
3. Mitarbeiter	5
4. Projekte	6
4.1. Inno4Health	7
4.2. Gemeinsam fit bleiben! Die Partnerstädte Sušice und Bad Kötzting machen mobil.....	10
4.3. EU-Projekt, „Digi4Care“:	12
4.4. BMBF-Projekt T!Raum – TransferRäume für die Zukunft von Regionen	14
4.5. Joint Czech-Bavarian Research Projects 2022-2024	17
4.6. EAsyAnon - Empfehlungs- und Auditsystem Anonymisierung	20
4.7. Akzeptanz passiver Exoskelette in der Pflege	22
4.8. BayIntAn.....	23
4.9. AGILO	25
4.10. EFRE.....	33
5. Veranstaltungen und Termine im laufenden Jahr	35
5.1. Symposium des Gesundheitscampus Bad Kötzting – Entwicklungen im Gesundheitswesen besser verstehen	35
5.2. TRUDI	37
5.3. Science Bench mit Prof. Horst Kunhardt - Marktplatz Bad Kötzting.....	38
5.4. Klausurtagung am Gesundheitscampus in Bad Kötzting 28./29. Juli.....	39
5.5. Tag der offenen Tür/Herzgesundheitstag.....	40
6. Zukünftige Aufgaben.....	41
7. Publikationen	42
8. Zeitungsberichte	43

1. Über den Gesundheitscampus

- Anwendungsorientierte, gesundheitswissenschaftliche Forschung und Projektarbeit
- gegründet 22. Oktober 2012
- wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Horst Kunhardt, Prof. Dr. Erich Wühr
- 2016-2020: Kompetenzzentrum Bad Kötzing

Kurse und Netzwerkveranstaltungen zur Aus- und Weiterbildung von Pflegekräften und Gesundheitsberufen im Grenzraum Bayern-Tschechien. Hier wurden die Kurse Begleitkurs auf dem Weg zur Anerkennung, Kulturbegleiter in Gesundheitsberufen, Begleitkurs bei Verkürzung der Pflegeausbildung entwickelt, angeboten und evaluiert. Gefördert wurde das Projekt vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (Söder Entwicklungsgutachten Bayern-Tschechien).



2. Auftrag des Gesundheitscampus

- Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren vor Ort (Stadt Bad Kötzing, TCM, Tourismusverband, Kneipp-Verein, GR+, ...)
- Gesundheitsförderung und Prävention
- Begleitung des betrieblichen, kommunalen, individuellen Gesundheitsmanagements in der Präventionsregion Bad Kötzing/Landkreis Cham
- Aufbau von grenzüberschreitenden Beziehungen zu ausländischen Universitäten v. a. zur Universität Pilsen
- Weiterentwicklung des Kompetenzzentrums Bad Kötzing zur Aus- und Weiterbildung von Pflegekräften
- Förder- und Forschungsprojekte zum Themenbereich Gesundheit

3. Mitarbeiter

- Kathrin Martin, Operative Leitung, 1. August 2020
- Beate Freitag, Teamassistentin, 1. Oktober 2020
- Julian Resch, studentische Hilfskraft, 1. Juli 2021
- Lukas Schmidbauer, wissenschaftlicher Mitarbeiter, 2. August 2021
- Sonja Weigertorfer, Projektleiterin, 2. August 2021 - 31. Dezember 2022
- Nicole Graf, Seminarleiterin, 2. August 2021 - 31. Dezember 2022
- Ariadna Fürstenau, wissenschaftliche Mitarbeiterin, 16. August 2021 - 31. Dezember 2022
- Korbinian Wellisch, studentische Hilfskraft, 01. November 2022

4. Projekte

Titel	Schiene	Summe	Dauer
Inno4Health	ESF Bayern	459.000 €	1.7.2021 bis 31.12.2022
Grenzenlos fit bleiben! Die Partnerstädte Sušice und Bad Kötzing machen mobil	Euregio Kleinprojekt	25.000 €	1.7.2021 bis 31.5.2022
T!Raum formal ausgeschieden	Bundesministerium für Bildung und Forschung	5,8 Mio. €	9.2022 bis 8.2025
Digi4Care			
Joint Czech-Bavarian Research Projects 2022-2024	Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst	beantragt: 35750; genehmigt: Teilförderung 7500 € für 2022	0,5 Jahre
EAsyAnon - Empfehlungs- und Auditsystem Anonymisierung	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	1.4 Mio. €	Start 2023
BayIntAn	Bayerische Forschungsallianz	7.722,00 €	Vertrag
AGILO	Bundeministerium für Forschung und Bildung (BMBF)	8,7 Mio. €	Präsentation in Bonn
EFRE	Regierung von Oberfranken		In Vorbereitung

4.1. Inno4Health

- Projektzeitraum: 01.07.21 bis 31.12.22
- Fördersumme: 459.000 € (100% Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds)
- Kooperationspartner: 18 Unternehmen der Gesundheitsbranche in der Präventionsregion Bad Kötzing / Landkreis Cham
(Kliniken, Rehasentren, Physiotherapiepraxen, Seniorenpflegeeinrichtungen, Fitnesscenter)
- Wissenstransfer der THD mittels bedarfsorientierter Fort- und Weiterbildungsangebote für Führungskräfte und Mitarbeitende in Unternehmen der regionalen Gesundheitsbranche
- Netzwerkveranstaltungen mit Entscheider:innen, Führungskräften und Mitarbeitenden in diesen Unternehmen, der Gesundheitsregionplus, den weiterführenden und berufsausbildenden Schulen

Zielsetzung

Für alle Berufsgruppen im Gesundheitswesen sind Fort- und Weiterbildungen unverzichtbar, um im Rahmen der Patientenversorgung immer auf dem neuesten Stand zu bleiben. Mit Beginn der Corona-Pandemie waren viele Unternehmen nicht mehr in der Lage, Pflicht- und freiwillige Fortbildungen anzubieten. Im zeitlichen Verlauf begannen diese, sich den veränderten Bedingungen anzupassen und das eigene Angebot zunehmend digitalisiert, z.B. über eine digitale Lernplattform, als Videokonferenz/Webinar oder in Form von Lernvideos, anzubieten.

Diesen Prozess wollte das vorliegende Projekt unterstützen und die beteiligten Unternehmen bei der Digitalisierungsstrategie begleiten. Nach einer initialen Bedarfserhebung in den kooperierenden Einrichtungen wurden in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für akademische Weiterbildung sowie dem Referat Digitalisierung und Innovative Lehre korrespondierende Schulungen für die Entscheider:innen, Führungskräfte und Mitarbeitenden konzipiert.

Regelmäßig stattfindende Netzwerkveranstaltungen, mit für diese Unternehmen gleichermaßen relevanten Themen, ergänzten das Angebot. In diesen Treffen wurden jeweils Impulse von Expert:innen gegeben, die dem Netzwerk einerseits als Wissenstransfer, andererseits zum Austausch untereinander dienten.

Neben den kooperierenden Unternehmen waren weitere Akteure wie die Gesundheitsregionplus, das Regionalmanagement des Landkreises Cham, die weiterführenden und berufsausbildenden Schulen eingebunden.



Abb. 1: Projektverlauf Inno4Health

Abweichungen

Entgegen der Annahme, dass die Pandemie der Digitalisierung in der Gesundheitsbranche auf breiter Ebene Vorschub leistete, stellte sich heraus, dass viele Einrichtungen an den etablierten Strukturen und Abläufen festhielten. Vor allem die Überlastung in diesem System, die bereits vor Corona hoch war, lässt wenig Raum für Neues und Veränderung. Dies zeigte sich einerseits an den gewünschten Weiterbildungsthemen, die einen Schwerpunkt auf Soft Skills legten und damit wenig geeignet waren für eine digitale Durchführung. Die Begegnung in Präsenz wurde klar bevorzugt. Andererseits verdeutlichte die teils geringe Beteiligung an den Angeboten sowie kurzfristige Absagen, dass die Ressourcen in der Gesundheitsbranche knapp sind.

Fazit

Der Bedarf an situativ angepassten Weiterbildungen sowie an Wissenstransfer von Hochschulen an die Wirtschaft ist hoch. Die Anpassungen an die rasanten Entwicklungen in der Gesellschaft (Stichwort Nachwuchskräfte- / Fachkräftemangel, neue Technologien, neue Arbeitsformen) brauchen speziell in der Gesundheitsbranche eine fachliche und kontinuierliche Begleitung.



4.2. Gemeinsam fit bleiben! Die Partnerstädte Sušice und Bad Kötzing machen mobil

- Projektzeitraum: 1.7.21 bis 31.5.22
- Fördersumme: 25.000 €

Ausgangslage:

Die Corona-Pandemie schränkt die Möglichkeiten zum grenzübergreifenden Kontakt und zur Bewegung ein. Zugleich erhöht sich in dieser Zeit die Prävalenz von Bewegungsarmut. Körperliche Aktivität ist eine Bedingung für die gesunde Entwicklung von Kindern. Ein aktiver Lebensstil wirkt sich positiv auf alle Dimensionen – bio-psycho-sozial – der Gesundheit aus. Bewegung stärkt nicht nur das Individuum, sondern auch den Zusammenhalt der Gemeinschaft.

Zielsetzung:

Das Projekt besteht aus drei Komponenten, die sowohl digitale, soziale, umwelt- als auch informationsbezogene Ansätze nutzen, um die Bewegung und den sozialen Austausch von Kindern im Alter von 3-10 Jahren grenzübergreifend zu fördern. Die Mehrkomponenten-Intervention ist unterteilt in die Organisation von Kursen und Veranstaltungen, die Erstellung von Gesundheitsvideos sowie die Konzeption und Implementierung einer Kinderrallye im Kurpark der Stadt Bad Kötzing. Die übergeordneten Ziele waren den deutsch-tschechischen sozialen und kulturellen Austausch mit gemeinsamen Treffen wieder zu intensivieren, die bewegungsbezogenen Kompetenzen von Kindern und Bezugspersonen zu stärken sowie kommunale Angebote zur Bewegung zu schaffen.

Zur Erreichung der Ziele führten:

- die Kooperation mit lokalen Organisationen (Realschule Bad Kötzing, Kneipp-Verein Bad Kötzing, Turnverein Bad Kötzing, Förderverein geodätisches Informationszentrum Wettzell e.V., Tanzclub Fialka, Freizeitklub Pionýr), indem verschiedene Kurs-Angebote und Veranstaltungen (z.B. geführte Planetenwanderung) erarbeitet wurden
- die Erstellung von Gesundheitsvideos, die kindgerecht die Zusammenhänge von Bewegung und Gesundheit erklären und das Bewegungsverhalten selbst fördern
- die Konzeption und Implementierung einer Kinderrallye im Kurpark Bad Kötzing, die mittels verschiedener Stationen mit einer Bewegungs- und Quizaufgabe dazu einlädt,

die eigenen motorischen Fähigkeiten und das bewegungsbezogene Wissen zu erkunden und zu fördern, sowie

- Besuche der Partnerstädte zu Veranstaltungen (Hindernislauf Sušice 30.04.2022, Eröffnung der Kinderrallye 29.05.2022).

Die Kurse erreichten über 700 Teilnahmen (ursprüngliches Ziel: 600 Kinder), die jedoch auch durch mehrmalige Teilnahmen der gleichen Kinder erzielt wurden. Auch die Veranstaltungen im Kurpark Bad Kötzing (Planetenwanderung sowie Eröffnung der Kinderrallye) wurden zahlreich besucht. Die Kinderrallye bleibt dauerhaft im Kurpark erhalten. Sowohl die Kompetenzorientierung als auch die über die Projektzeit hinaus überdauernde Verankerung sorgen für die angestrebte Nachhaltigkeit der Intervention.

Abweichungen

Entgegen der ursprünglichen Planung wurde kein Flyer mit Übungsanleitungen ausgearbeitet, stattdessen entstand ein Flyer, der durch die Kinderrallye leitet. An den Stationen selbst und auf der Website (<https://bad-koetzing.de/>) finden sich die Erklärungen zu Bewegungs- und Quizaufgaben sowie die Lösung zum Quiz.

Projektpartnerschaft

Beide Partner haben zu einer Veranstaltung (DE Eröffnung Kinderrallye im Kurpark, CZ Hindernislauf) eingeladen, die vom Projektpartner besucht wurde.

Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit dem tschechischen Partner wird fortgesetzt, jedoch existieren im Moment noch keine konkreten Projektpläne.

Einhaltung der Informations- und Kommunikationsvorschriften / Öffentlichkeitsarbeit

Die Kommunikation zur Öffentlichkeit fand stets mit dem Förderhinweis statt (z.B. Erwähnung der Förderung in Presseartikeln). Der Förderhinweis wurde auf alle öffentlichkeitswirksamen Produkte gedruckt oder falls nicht anders möglich mit einem Sticker aufgebracht.

4.3. EU-Projekt, „Digi4Care“:

- Projekteinreichung Februar 2022
- Digital transformation of long term care facilities for elderly and geriatric patients

Im Rahmen des Interreg CENTRAL EUROPE Programms stellt der Gesundheitscampus der Technischen Hochschule Deggendorf erstmals einen Interreg B Antrag.

Ziel des Interreg B Antrages ist es, transnationale Zusammenarbeit im Bereich der Digitalisierung in der stationären Pflege über Staatsgrenzen hinweg zu fördern.

Der Gesundheitscampus Bad Kötzing nimmt hier die Funktion des Lead Partners ein und kooperiert mit Partnern aus Slowenien, Tschechien, Polen, Italien, Österreich und der Slowakei. Neben Universitäten zählen auch Pflegeeinrichtungen, Gesundheitsagenturen oder regionale Entwicklungsagenturen zu den Projektpartnern. Die unterschiedliche Zusammensetzung vereint Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen und schafft Synergien für das gemeinsame Projekt.

Der Anteil älterer Menschen steigt und damit auch der Bedarf an stationären Pflegeeinrichtungen. Gleichzeitig ist das Angebot an Pflegepersonal und die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel knapp bemessen. Der verstärkte Einsatz digitaler Lösungen in Pflegeheimen ermöglicht Effizienzsteigerungen und kann helfen, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Die Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten, die Qualität der Pflege zu verbessern. Sensortechniken können beispielsweise das Sturzrisiko verringern, während KI-Auswertungen von Patientenakten der Prävention dienen. Soziale Medien und Videokonferenzen mit Angehörigen haben sich während der Pandemie etabliert und zeigen positive Effekte bei der Demenzprävention.

Doch wie aktuelle Studien zeigen, ist der Digitalisierungsgrad in Pflegeheimen generell zu gering. Nach Ansicht von Betreibern und Experten liegt dies an fehlenden Ressourcen in den Einrichtungen. Es mangelt an verfügbarer Zeit, technischem Wissen, Möglichkeiten zur Schulung des Personals und Zugang zu geeigneten Finanzierungsformen für Investitionen. Das Pflegepersonal ist knapp und wird rund um die Uhr benötigt, weshalb eine zeitintensive Ausbildung außer Haus nicht machbar ist.

Digi4Care zielt darauf ab, die Rahmenbedingungen für die Digitalisierung von stationären Pflegeeinrichtungen zu verbessern. Durch den niederschweligen Einsatz von einfachen Webtools sollen schnell umsetzbare Maßnahmen in den einzelnen Pflegeeinrichtungen identifiziert werden.

Das Online-Tool "DigiCheck" ermöglicht es jeder teilnehmenden Einrichtung, ihren aktuellen Digitalisierungsstand im europaweiten Vergleich (Benchmarking) objektiv zu bewerten und Defizite zu erkennen. Geeignete Maßnahmen für die eigene Pflegeeinrichtung können dann ausgewählt und angepasst werden und so ein individueller Aktionsplan erstellt werden, wie ein angemessener Digitalisierungsgrad erreicht werden kann.

Digi4Care setzt gemeinsame Pilotaktionen im Bereich der Digitalisierung in der Pflege in der Praxis um. Aus den Ergebnissen der Pilotaktionen sollen Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, die einer länderübergreifenden Strategie für die digitale Transformation von stationären Pflegeeinrichtungen dient.

4.4. BMBF-Projekt T!Raum – TransferRäume für die Zukunft von Regionen

Allgemeine Informationen

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)/Projektträger Jülich (PtJ)
- Programmfamilie: Innovation & Strukturwandel
- Geplante Projektlaufzeit: 09.2022 – 08.2025 (maximal über 9 Jahre)
- Antragsberechtigt sind Hochschulen und strukturschwache Regionen

Eingereichtes Vorhaben:

- Name: T!RaumWald: Transferraum Gesundheit Bayerischer Wald
- Transferraum: Landkreise Cham, Regen und Freyung-Grafenau, (Schwandorf)
- Initiale Partner für den Lenkungsbereich: THD (Federführung: Gesundheitscampus Bad Kötzing; mit Fakultät für Angewandte Gesundheitswissenschaften, Technologie Campus Freyung, European Campus Rottal-Inn), Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) Schwarzach-Regen, IIS Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen, GesundheitsregionenPlus und Regionalmanagements der drei Landkreise, IQ MEDWORKS, BRK Kreisverband Cham
- Beirat: LUCE Stiftung/ALIA, Theo Zellner, Anja Fischer, Prof. Dr. Cordula Krinner, VHS Cham
- Anzahl Projektskizzen: 12
- Beantragte Fördersumme: 5,8 Mio. für Management und Lenkungs- bzw. Werkstattprojekte

Kurzzusammenfassung des Transferraumes

Im Bereich der vernetzten, innovativen Gesundheitsversorgung soll im Bayerischen Wald in den Landkreisen Cham, Regen und Freyung-Grafenau ein Transferraum entstehen. Die Federführung und Koordination des Transferraums übernimmt der Gesundheitscampus Bad Kötzing in Zusammenarbeit mit dem Technologie Campus Freyung und dem European Campus Rottal-Inn der THD.

In diesen Einrichtungen wird Fachexpertise in den angewandten Forschungsbereichen Gesundheitsförderung, Prävention, Pflege, Digitalisierung und Compliance vorgehalten.

Die Initiative will Innovationspfade in der Gesundheits- und Pflegebranche im Bayerischen Wald einschlagen und durch sozio-technologische Innovationen die Gesundheits-, Pflege- und Sozialversorgung langfristig stärken und einen Strukturwandel einleiten.

Thematische Ausrichtung des Transferraumes

Durch die pilothafte Einführung technologischer Produkte und Innovationen von KMUs und praktischen Anwendern in ambulanten und stationären Einrichtungen, wie z.B. Arztpraxen, Kliniken, Pflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste aus der Region, sollen Produkte getestet und evaluiert, Schnittstellen verbessert und die Markteinführung neuer Produkte vorbereitet werden (vgl. Werkstattprojekte Bonding Router, Technologieakzeptanz Exoskelett, Pseudonymisierter Datenaustausch).

Bestehende Expertisen der THD und deren Partner, wie z.B. Smart-Home-Lösungen (Sensorik) im privaten Umfeld sollen in andere Bereiche bspw. in ein Pflegeheim transferiert werden (Lenkungsprojekt Smart-Home). Eine Datenkontinuität erleichtert nicht nur den Alltag des Personals, sondern verbessert auch die Versorgung der Menschen (Lenkungsprojekt Datenkontinuität) und trägt damit zu einer weiteren Vernetzung der Angebote der Gesundheits- und Pflegeversorgung bei.

Innovative Konzepte zur Verbesserung der Pflegeversorgung sollen begleitet, evaluiert und in Werkstattprojekten getestet und perspektivisch als Start-up ausgegründet werden (Werkstattprojekte Sozialraumorientierte Pflege, Geriatrische Nachsorge). Die Bewusstseinsbildung für den Bedarf der Veränderungen sollte vorbereitet und Innovationen durch die Erprobung neuer Modelle und Konzepte Schritt für Schritt in einem Prozess zusammen mit den Akteuren und Anbietern der Region im ländlichen Raum eingeführt werden.

Durch die Verbindung des Pflegesektors mit der Bauwirtschaft eröffnet sich ein neuer Innovationspfad: durch barrierefreies, nachhaltiges, altersgerechtes Planen & Bauen (Lenkungsprojekt T!Raumhaus 4.0) entstehen neue Wohnkonzepte mit technisch digitaler Unterstützung für Jung & Alt. Durch die Einbindung der TU Dresden, des wohnXperiums Chemnitz, sowie der Südböhmischen Universität Budweis gelingt ein Wissenstransfer aus anderen Regionen in unseren Transferraum im Bayerischen Wald.

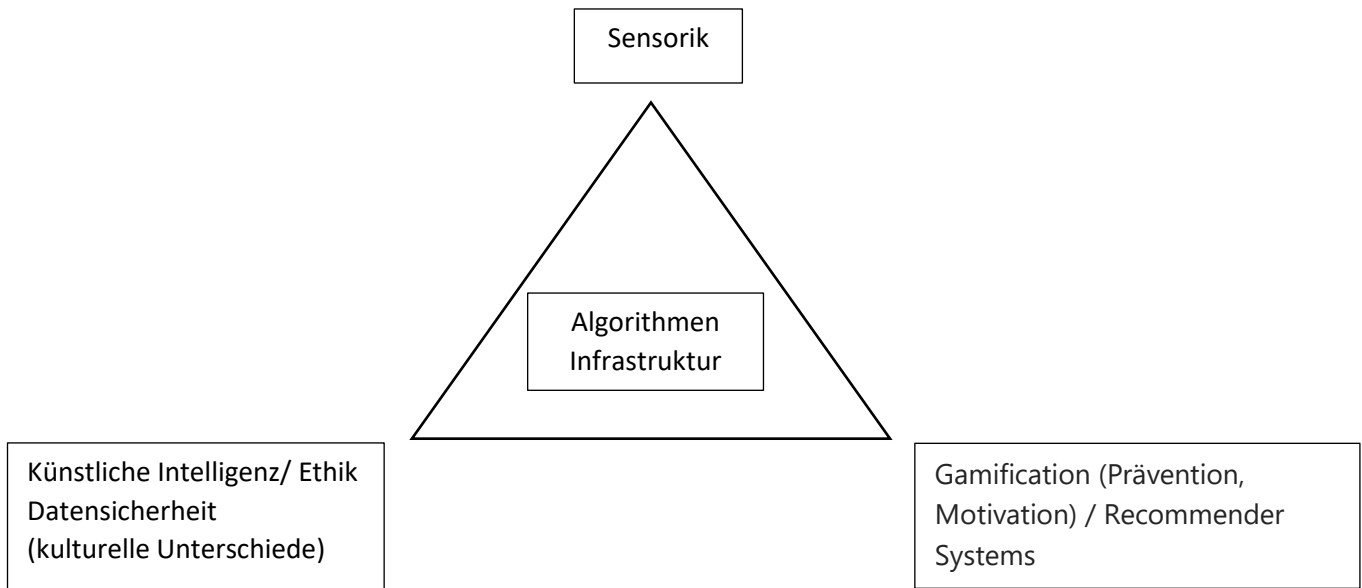
Die Beteiligung der Menschen und verschiedenen Akteure in der Region steht im Mittelpunkt der Transferformate. Durch das THD-eigene Tool PUBinPlan (Lenkungsprojekt PubInPlan) sollen Bürger:innen sowie Entscheider:innen in die Veränderungsprozesse hinsichtlich Digitalisierung und Technisierung mit einbezogen werden. Nur so kann der Transferraum thematisch durch einen partizipativen Ansatz gestaltet werden.

Unser Antrag war formal leider nicht förderfähig.



4.5. Joint Czech-Bavarian Research Projects 2022-2024

Titel: Künstliche Intelligenz für aktives Altern und Prävention



Am Projekt beteiligte Personen und Institutionen:

- Technische Hochschule Deggendorf: Prof. Dr. Florian Wahl, Sebastian Wilhelm, Domenic Sommer, Tobias Greiler, Stefan Fischer (Technologie Campus Grafenau); Lukas Schmidbauer, Kathrin Martin (Gesundheitscampus Bad Kötzing); Nora Li Gebhardt, Ursula Pähler (Trio)
- Tschechische Technische Universität Prag: Doz. Dr. Ing. Lenka Lhotska, Petra Bohackova, Kryštof Sulc, Jaromir Dolezal, Olga Stepankova, Martin Macas
- Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg: Dr. Caroline Dotter, Miriam Vetter
- Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden: Prof. Dr. phil. Tatyana Ivanovska
- University of Applied Sciences Würzburg-Schweinfurt: Moritz Heusinger

Angaben zu Veranstaltungen (inkl. TN-Zahlen) und zur Öffentlichkeitsarbeit:

Es wurde ein dreitägiger Workshop vom 19.-21.10.2022 mit 15 teilnehmenden WissenschaftlerInnen aus der Tschechischen Republik und Bayern durchgeführt. Am Mittwoch fand eine Kennenlern-Exkursion in die Postkeller in Regen statt, anschließend wurde der Workshop mit einer Vorstellungsrunde gestartet.

Am Donnerstag wurden in Form eines angeleiteten Design-Thinking-Workshops Projektideen ausgearbeitet. Die Ideen wurden dann am Freitag durch eine Schreib-Session festgehalten.

Der Workshop fand im Arberland Tagungshotel in Regen in Bayern statt. Zusätzlich besuchte eine Delegation aus 5 Wissenschaftlern der TH Deggendorf die Universität in Prag (6 Personen) vom 09.-11.11.2022. Es wurde an den Workshop in Regen angeknüpft und eine Projektidee weiter ausgearbeitet. Es ist geplant für dieses Projekt eine Interreg B Antrag im Jahr 2023 einzureichen. Des Weiteren fand eine Tour mit Erklärungen durch die Tschechische Technische Universität Prag statt.

Angaben zu den Projektergebnissen und ihrer weiteren Nutzung:

In dem Workshop wurden in vier nach Interessen gemischten Gruppen vier verschiedene Projektideen erarbeitet und verschriftlicht. Diese sollen als Grundlage für zeitnahen Austausch dienen, um somit Projektanträge zu diesen Ideen für passende Förderschienen zu erstellen und einzureichen. In Prag wurde eine Projektidee nachverfolgt und konkretisiert. Eine Antragsstellung ist in Planung.

Perspektiven für weitere Zusammenarbeit:

Die Teilnehmenden werden kurzfristig in Kontakt bleiben, um an den Projektideen weiterzuarbeiten. Da sich die Teilnehmenden näher kennenlernen und austauschen konnten, ist es wahrscheinlich, dass auch zu neuen anderen Ideen die jeweiligen Expertisen der Personen angefragt werden und somit zusammengearbeitet wird. Wir sehen den Workshop als äußerst erfolgreich an und werden uns um eine Fortführung des Formates über Mittel der BTHA bemühen.





4.6. EAsyAnon - Empfehlungs- und Auditsystem Anonymisierung

- **Fördergeber:** Bundesministerium für Bildung und Forschung
- **Projektlaufzeit:** 36 Monate (von 01.12.2022 bis 30.11.2025)
- **Projektpartner:**
 - THD (TC Grafenau, TC Vilshofen, GC Bad Kötzing)
 - PASSION4IT GmbH
 - IT-Sicherheitscluster e.V.
 - Smart in Media AG
 - Universität Augsburg
- **Fördervolumen: ca. 1,75 Mio €**

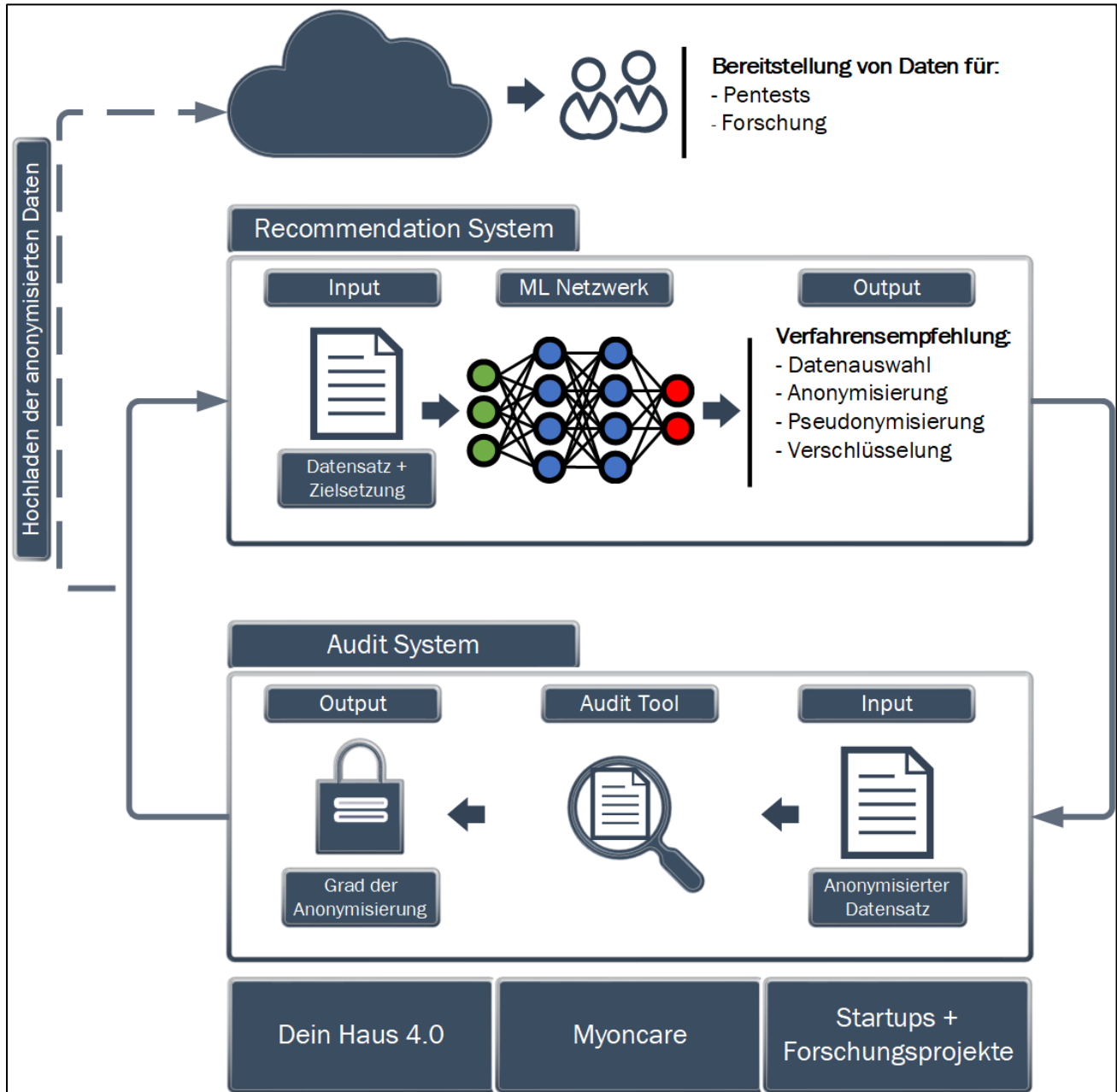
Inhalt:

In Behörden, Gesundheitseinrichtungen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen sind zahlreiche Datensätze vorhanden, welche potenziell als Open Data veröffentlicht werden können. Oftmals bleiben diese Datensätze jedoch aufgrund der Herausforderungen in Bezug auf Datenschutz, Sicherheit und Persönlichkeitsrechte der Allgemeinheit vorenthalten und es kann kein gesellschaftlicher Mehrwert daraus erzielt werden.

Das Projekt EAsyAnon hat zum Ziel, Datenverantwortlichen den mit Open Data verbundenen Prozess der Anonymisierung zu erleichtern. Dazu wird ein Gesamtsystem aus drei Komponenten entwickelt: I) Ein intelligentes Empfehlungssystem, das basierend auf der Beschreibung eines Datensatzes ein geeignetes Anonymisierungskonzept vorschlägt. II) Ein Auditsystem, das die De-Anonymisierbarkeit des resultierenden Datensatzes bewertet. Dies geschieht zum einen durch automatisierte Methoden und zum anderen durch ein Crowd-Sourced Peer-Review Verfahren. III) Ein Trust Service, der es mittels Maßnahmen der Pseudonymisierung erlaubt, DSGVO-konform schützenswerte Teile eines Datensatzes zu veröffentlichen und verschlüsselte Daten zweckgebunden auszuwerten.

EAsyAnon wird durch empirische Forschung umrahmt, indem zunächst konkrete Anwendungsszenarien eruiert und abschließend die Einflüsse des Systems auf den Open Data Veröffentlichungsprozess evaluiert werden. Die Evaluierung erfolgt primär anhand echter Fallbeispiele aus dem Gesundheitswesen. Neben den technischen, werden in EAsyAnon juristische und ethische

Fragestellungen ausführlich berücksichtigt. Nach Abschluss des Projekts sollen entwickelte Lösungen mittels nachhaltigem Betriebskonzept weitergeführt werden.



4.7. Akzeptanz passiver Exoskelette in der Pflege

Es wurden drei passive Exoskelette angeschafft. Zwei sind von der Firma Hunic GmbH und eines von der Firma Rakunie. Im stationären Altenpflegeheim St. Michael in Cham wurden die beiden Modelle von circa 15 Pflegekräften sowie Mitarbeitenden in der Küche getestet. Es wurde ein Fragebogen erstellt, den die testenden Personen aktuell ausfüllen. Das Ziel ist mehr über den Nutzen, die Nutzung und die Akzeptanz von passiven Exoskeletten in der Pflege herauszufinden. Über das Forschungsprojekt berichtete auch der regionale Fernsehsender TVA Ostbayern (<https://www.tvaktuell.com/mediathek/video/tva-journal-vom-11-oktober-2022/>).



4.8. BayIntAn

Kurzbeschreibung des Vorhabens/Projekts

Das Projekt Reha4.0 und Kur4.0 soll die Erfahrungen aus Italien und Deutschland sowie den Bedarf an einer technischen Unterstützung der Behandlungsprozesse in der kurärztlichen Versorgung erfassen und damit die Grundlage für weitere grenzüberschreitende Projekte und Forschung liefern.

Eine Vertiefung des im Jahr 2019 bereits beantragten Projekts zur Kooperation im Bereich Reha4.0 und Kur4.0 war aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich. Aus diesem Grund wird mit dem nun beantragten Projekt ein Neustart angestrebt.

Viele Prozesse und Behandlungen in der Kurmedizin und Rehabilitation sind derzeit rein manuell organisiert und werden wenig durch Sensortechnik unterstützt. Das Projekt soll die traditionell gut etablierte Kurmedizin und Reha-Versorgung in Deutschland und Italien nach innovativen Einsatzmöglichkeiten von Sensoriklösungen und IoT sowie die Möglichkeiten der Datenanalyse in Richtung einer individuellen Fallprognose untersuchen. Dabei sollen auch die Möglichkeiten einer Weiterführung der Kur oder Reha mit telemedizinischer Unterstützung nach Bedarf und Einsatzmöglichkeiten untersucht werden.

Neben den technischen und informatischen Möglichkeiten der Prozessunterstützung bei der Behandlung und Therapie sollen Möglichkeiten einer besseren Patienteninformation und einer Verbesserung der individuellen Gesundheitskompetenz mit technischer Unterstützung untersucht werden.

Zeit- und Arbeitsplan

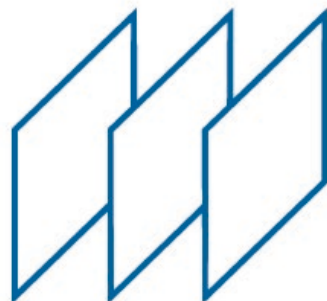
- Projektstart in Form einer Videokonferenz mit den Partnern in Italien und Deutschland zur terminlichen Abstimmung der beiden Workshops
- 1. Workshop über 2 Tage in Italien, Terme Stufe di Nerone in Bacoli (NA), im September 2022 mit jeweils 3 Teilnehmer:innen der TH Deggendorf und 3-5 Teilnehmer:innen der F.I.R.S.Thermae und der Universität Salerno
- 2. Workshop über 2 Tage in Deutschland, am Gesundheitscampus Bad Kötzting der TH Deggendorf, im Oktober 2022 mit jeweils 3-5 Teilnehmer:innen der TH Deggendorf und 3 Teilnehmer:innen der F.I.R.S.Thermae und der Universität Salerno. Im Rahmen des 2. Workshops

Besichtigung der Mustereinrichtungen zum Förderprojekt DeinHaus4.0 - Niederbayern in Osterhofen und Deggendorf

- Konzeption einer Winterschool im Februar 2023 an der TH Deggendorf mit Dozenten, Studierenden der beteiligten Universität und Hochschule zur Erarbeitung eines virtuellen Kurses für den Bereich Einsatz von Sensorik in der Kurmedizin und Rehabilitation

Folgende Meilensteine sollen erreicht werden:

- Meilenstein: Planung und Durchführung der beiden Workshops bis Mitte September 2022
- Meilenstein: Durchführung des 1. Workshops in Italien und Ist-Analyse des Einsatzes von Sensorik in Kureinrichtungen in Italien (Ende September 2022)
- Meilenstein: Durchführung des 2. Workshops in Deutschland und Ist-Analyse des Einsatzes von Sensorik in Kureinrichtungen in Deutschland (Ende Oktober 2022)
- Durchführung einer Winterschool im Februar 2023 an der TH Deggendorf mit jeweils 5 deutschen und 5 italienischen Studierenden der Gesundheitswissenschaften und bis zu 3 begleitenden Professorinnen und Professoren.



**Bayerische
Forschungsallianz**

4.9. AGILO

Ausgangssituation und Bedarfe:

Trotz der Coronapandemie und den dadurch sichtbar gewordenen Missständen in der Pflege zählt die Gesundheits- und Pflegewirtschaft zu den Wachstumsbranchen in Deutschland. Gleichzeitig befindet sich die Gesundheitsbranche in einem Strukturwandel. So ermöglicht bspw. das Krankenhauszukunftsgesetz den Kliniken, sich digital zukunftsfest aufzustellen. Diese digitalen Transformationsprozesse erfordern die Mitnahme und Befähigung von Menschen, neue Systeme und Technologien zu akzeptieren und den Umgang damit zu erlernen (Digital Health Literacy).

In der Kernregion des geplanten Kompetenzzentrums „Neue Arbeitsmodelle für die Gesundheitswirtschaft und Industrie im ländlichen Raum Ostbayerns“ (AGILO), dem Bayerischen Wald mit den Landkreisen Cham (Oberpfalz), Deggendorf, Regen, Freyung-Grafenau und Passau (Niederbayern), steht dieser Strukturwandel noch am Anfang. In dieser ländlichen Region stellt die Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge im Gesundheitsbereich eine große Herausforderung dar. Der Bayerische Wald ist gekennzeichnet durch eine große, walddreiche Fläche in Mittelgebirgslage mit unmittelbarer Grenzlage zu Tschechien und niedriger Siedlungsdichte (Statistisches Bundesamt, 2022; IHK Niederbayern, 2020). Die Überbrückung weiter Distanzen ist notwendig, was in der Gesundheits- und Pflegeversorgung sowie im Rettungswesen Beeinträchtigungen und Belastungen bei Beschäftigten mit sich bringt. Neben einem allgemein hohen Fachkräftebedarf wirkt sich der fortschreitende demografische Wandel mit einer steigenden Zahl an pflegebedürftigen Menschen und Multimorbidität bei gleichzeitig weniger Menschen im erwerbstätigen Alter erschwerend aus (BAuA, 2014; Böhme et al., 2020; IHK, 2021a; IHK, 2021b).

Die in der Region stark vertretene Industrie begegnet ähnlichen Herausforderungen. Mobiles Arbeiten ermöglicht es inzwischen, im Bayerischen Wald leben und remote für ein entferntes Unternehmen arbeiten zu können. Tägliche Pendelfahrten zur und von der Arbeit entfallen. Die Firmen vor Ort müssen sich somit noch mehr bemühen, Fachkräfte für sich zu gewinnen.

Dies kann gelingen durch selbstbestimmte und flexible Arbeitsgestaltung sowie einen partizipativen, fairen und transparenten, digitalen, technologischen und kulturellen Wandel (Diversität, Nachhaltigkeit, Chancengleichheit) der Arbeitswelt. Beide Branchen, Gesundheit und Industrie, könnten also wechselseitig voneinander lernen und neue Arbeitsformen zusammen weiterentwickeln (cross thinking innovation).

Motivation: Die Verbesserung der Arbeitsumgebungen, -formen-, -anforderungen, -bedingungen sowie

-organisationen im Gesundheitssektor und der Industrie, um die Attraktivität der Berufsangebote vor Ort zu steigern, den lokalen Arbeitsmarkt langfristig zu stabilisieren und die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum perspektivisch zu sichern. Ein mittelfristiges Ziel ist darüber hinaus, die im Vergleich zu anderen Branchen große Anzahl an Fehltagen sowie zahlreichen Berufswechsel zu reduzieren (Treviranus et al., 2021).

Ziel und geplantes Ergebnis, ausgehend vom Stand der Forschung und Technik:

Stand der Forschung und Technik, einschl. eigener Vorarbeiten:

Das Konzept „New Work“, entstanden in den 1980er Jahren, erlebt in Zeiten der Globalisierung und Digitalisierung, spätestens aber seit der Corona-Pandemie, eine Renaissance.

Forschung: Zahlreiche arbeitswissenschaftliche oder arbeits- und organisationspsychologische Untersuchungen zeigen, dass starke psychische, körperliche, soziale oder zeitliche Belastungen am Arbeitsplatz, gepaart mit geringen Handlungsspielräumen in Hinblick auf Qualifikationen oder Lern- bzw. Anpassungszeit, die Wahrscheinlichkeit von Überbelastung erhöhen und die Akzeptanz, Neues zu lernen mindern – et vice versa (Karasek, 1979; Johnson, Hall 1988; Sczogiel, 2021). Aus diesen Gründen wird in Unternehmen nach Darstellung des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (Hofmann et al., 2019) verstärkt im Bereich neuer Arbeitskonzepte, etwa unter dem Begriff New Work mit 1) räumlicher und zeitlicher Flexibilisierung von Arbeit, 2) sog. agilen projektbasierten Organisationsformen, 3) wertebasierter und stärker sinnstiftender Arbeit sowie 4) Enthierarchisierung, partizipativen Entscheidungsmechanismen und Formen der Selbstorganisation (ebd.: S. 4f.) mit dem Ziel der Fachkräftebindung geforscht.

Treviranus et al. (2021) veranschaulichen die psychischen Belastungsfaktoren von ambulanten Pflegekräften in den Bereichen Arbeitsinhalt (u.a. Leistungsdruck, hohe Arbeitsdichte), Arbeitsorganisation (u.a. Schichtsystem, Sandwich-Position), Arbeitsumgebung, soziale Beziehungen (u.a. soziale Isolierung) und neue Arbeitsformen (atypische Beschäftigungen, kaum räumliche und zeitliche Flexibilität, irreguläre Arbeitszeiten und fehlende Abgrenzung von Arbeits- und Privatleben). In der Fraunhofer IAO Studie berichten 60,9 % der Büro-Mitarbeitenden, dass mobile Arbeit bei ihrem Arbeitgeber möglich ist (Hofmann, et al., 2021).

Im sog. „neuen Denken“ von Laloux (2015) steht der Mensch im Mittelpunkt der Überlegungen. Faktoren wie Sinn und Integrität der Arbeit, Selbstorganisation, Autonomieerleben, Ergebnisse und Qualität vor

Zeit, Kompetenzerfahrungen sowie Unterstützung am Arbeitsplatz sind dabei entscheidend.

In Anwendungen der Modelle der Arbeitsforschung, etwa das Job-Demand-Control-(Support-)Modell (Karasek, 1979; Johnson & Hall 1988) zu Anerkennung und Belohnung (Sigrist, 2015), Selbstbestimmungstheorie (Ryan & Deci 2000) oder New Work scheinen diese Faktoren ausschlaggebend für Gesundheit, Arbeitszufriedenheit und geringe Fluktuation zu sein. Erste Praxisbeispiele verdeutlichen Potenziale, die auch für den Gesundheits- und Pflegebereich zu prüfen sind. Ein erfolgreiches Beispiel ist der niederländische ambulante Pflegedienst Buurtzorg. Kern des Konzeptes ist eine gemeindenahere Nachbarschaftspflege, realisiert durch agile, digital gesteuerte Organisationsstrukturen. Die Beziehungsqualität und Förderung der Selbstorganisation (Mitarbeitende aus dem Sozialraum) und der Selbstbestimmung (Kunde) unter Einbindung informeller und formeller Netzwerke stehen hierbei im Mittelpunkt. Erwartet werden eine erleichterte Gewinnung und Bindung von Pflegefachkräften, höhere Arbeitszufriedenheit und größtmögliche Autonomie der zu pflegenden Personen (Bayerischer Landtag, 2020; Buurtzorg Deutschland Nachbarschaftspflege gGmbH, 2022).

Diese neuen Modelle stellen empirisch offene Fragen dar: Aus bestehender Expertise aus Wissenschaft und Praxis werden für ausgewählte Praxispartner aus dem Gesundheitswesen und der Industrie durch AGILO bedarfsgerechte innovative Maßnahmen und Instrumente der Umgestaltung von Arbeitsplatz- und Arbeitsorganisationen entwickelt, erprobt und schließlich der Prozess der Einführung sowie das Ergebnis wissenschaftlich im Längsschnitt evaluiert.

Technik: Abb. 1 zeigt die Bereiche, in denen Technik und Digitalisierung in den Gesundheitsberufen unterstützen können.

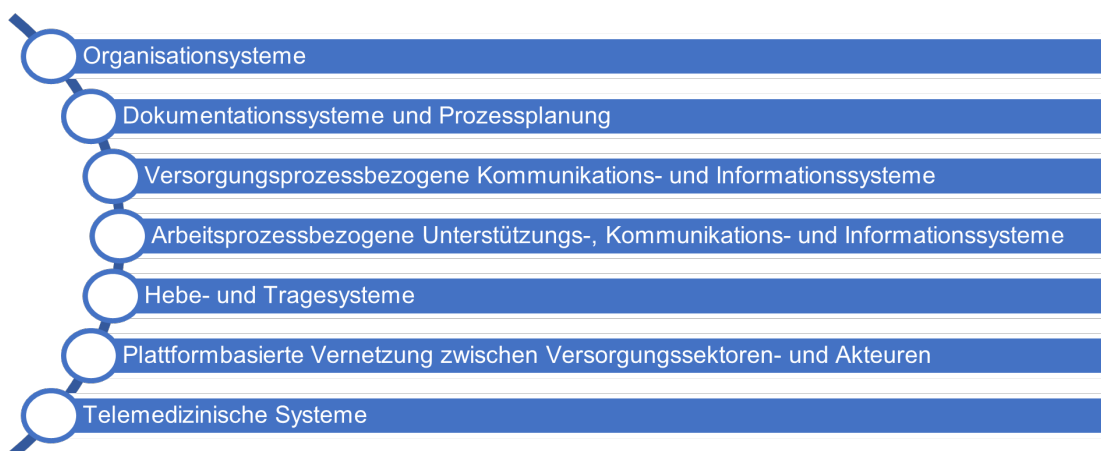


Abbildung 1: Anwendungsmöglichkeiten von Technik und Digitalisierung in Gesundheitsberufen

Organisationssysteme unterstützen bspw. bei der Logistik von Verbrauchsmaterialien. Mit Dokumentationssystemen kann eine digitale Patientendatenerfassung sowohl Aufwand als auch Zeit sparen. Versorgungsprozessbezogene Kommunikations- und Informationssysteme, wie die elektronische Patientenakte (ePA) und das Krankenhausinformationssystem (KIS), sind in Krankenhäusern bereits im Einsatz. Kommunikationssysteme erleichtern den Austausch zwischen Pflegenden, Pflegebedürftigen, Angehörigen und weiteren Versorgern. Die digitale Arbeitszeiterfassung, Personalausfallplanung oder Personaleinsatz- und Tourenplanung gehören zu den arbeitsprozessbezogenen Systemen. Franke et al. (2019) kommen zu dem Schluss, dass die Potenziale in der Kommunikation aktuell nicht ausgeschöpft werden und sich die Möglichkeiten primär auf Telefon und Smartphone beschränken. Moderne Technik, wie z.B. Exoskelette und Pflegeroboter oder immersive Technologien (Virtual Reality) in der Ausbildung bzw. Schulung sind überwiegend noch Forschungsgegenstand (Köhler, 2020; HUNIC GmbH, 2022). Plattformbasierte Vernetzungssysteme umfassen z.B. Zuweisungs-, Leistungs-, und Entlassmanagement sowie die häusliche Patientenbetreuung. Wenn es konkret um die Gesundheit der pflegebedürftigen Personen geht, können telemedizinische Anwendungen, alltagstaugliche Assistenzlösungen (Ambient Assistent Living), intelligente Kommunikations- und Notrufsysteme bis hin zu Personenortungssystemen die Versorgung verbessern (Evans et al., 2018). Die aufgezeigten technischen und digitalen Lösungen müssen in Zukunft weiterentwickelt, gebündelt und an den Bedürfnissen der Anwendenden ausgerichtet in der Praxis implementiert und evaluiert werden.

Eigene Vorarbeiten: Ziel und geplantes Ergebnis

AGILO soll sich den zwei Themenfeldern „Arbeit flexibel und präventiv gestalten“ und „Innovative Führungskulturen in Unternehmen implementieren“ im Gesundheitswesen und der Industrie widmen.

Forschungsfrage: Welche bestehenden und neuen Arbeitsansätze im ökosozialen Sinne (inspiriert insb. von Job-Demand-Control-Support-Modell oder New Work) können den Berufsalltag vorrangig in den Gesundheitsberufen (v.a. Pflege und Rettungsdienst) erleichtern? Auf welche Weise können Digitalisierung, Technikeinsatz und Transfer bestehender arbeitsorganisatorischer Ansätze zwischen Gesundheitswesen und Industrie dazu beitragen und welche Kriterien bestimmen deren Nutzung und Akzeptanz? Wie lässt sich das neu hinzugewonnene Wissen in einem Kompetenzzentrum verstetigt weiterentwickeln?

Ziel: Im Kompetenzzentrum AGILO werden arbeitswissenschaftliche Ansätze mit allen Partnern identifiziert, verwertet und neue Ansätze für Gesundheitswesen und Industrie ausgearbeitet. Neben wissenschaftlichen Grundlagen werden wechselseitige Transfers von Praxisbeispielen geprüft. Im Projekt werden mögliche verhaltens- und verhältnisbezogene Ansätze und Inhalte für die genannten

Berufsgruppen ausgearbeitet, exemplarisch eingeführt, evaluiert und disseminiert.

Geplante Ergebnisse: Zunächst werden die Belastungsfaktoren und Ressourcen aller Zielgruppen analysiert. Diese können, entsprechend den zuvor genannten Belastungs- und Beanspruchungsmodellen bspw. Bestehende Unterstützungsstrukturen im Arbeitsteam, Elemente flexibler autonomer Gruppen- und Arbeitszeitstrukturen, Souveräni-

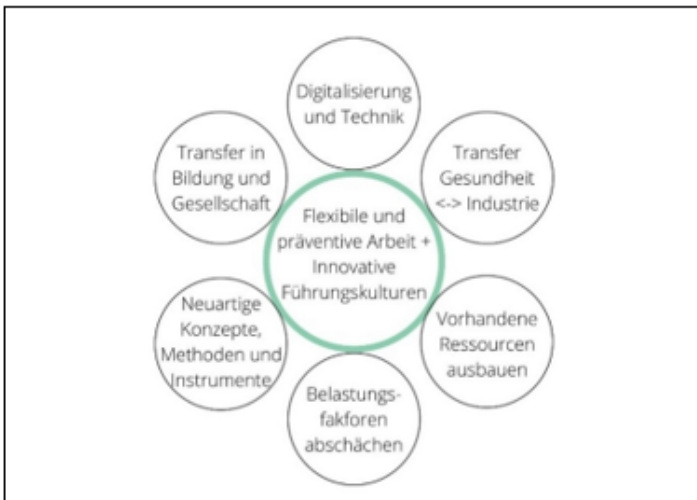


Abbildung 2: Geplante Ergebnisse des Reg. Kompetenzzentrums AGILO

tät ermöglichende Qualifikationen sowie eine starke Identifikation mit der Arbeit durch die Arbeit an und mit Menschen sein (siehe Abschnitt 2, Treviranus, et al., 2021). Potenziale von Konzepten, Methoden und Instrumenten werden vor allem in der Digitalisierung, dem Technikeinsatz (smarte, digitale Werkzeuge und Assistenzsysteme) und dem gegenseitigen Transfer von Praxisbeispielen aus Gesundheitssystem und Industrie gesehen (siehe Abb. 2). Konkrete Lösungen sollen vor dem Hintergrund bestehender wissenschaftlicher Erkenntnisse zugleich dynamisch und offen im Praxisfeld Pflege und Gesundheit entstehen und können somit z.B. präventive und flexible Arbeit, Selbstorganisation und neue digitale Führungsformen umfassen.

Beschreibung des Lösungsweges und der Arbeitspakete

Arbeitsplan

AP 1 - Projektkoordination: Die Projektsteuerung erfolgt durch den Gesundheitscampus Bad Kötzting (GC), die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt gemeinschaftlich durch die Partner, insbesondere durch die Multiplikatoren der Bezirke. Es findet ein kontinuierlicher Austausch der am Projekt Mitwirkenden statt. Im Rahmen des AP 1 werden zudem Maßnahmen zur nachhaltigen Verankerung der Projektergebnisse und Dissemination getroffen (u. a. praxisorientierte Publikationen, Workshops, Konferenzen, Netzwerkveranstaltungen) sowie die Projektergebnisse dokumentiert und publiziert (u.a. wissen-

schaftliche Publikationen, Bereitstellung in Repositorien, regelmäßige Newsletter). Es wird zudem eine Projektwebsite erstellt, die kontinuierlich über den Projektfortschritt informiert.

AP 2 - Empirische Grundlagenuntersuchung, Stand der Forschung, Anwendungsszenarien und Anforderungserhebung: Zu Projektbeginn wird der aktuelle Stand von Personal, Arbeitsorganisation und Technik (Cobots im Krankenhaus; KI-unterstützte Fahrtplanung oder Schichtplanung für Pflege u. ä.) erhoben und arbeitsbezogene Belastungen und Ressourcen bei Partnern und Einrichtungen quantitativ (Onlinebefragung) und qualitativ mittels Beanspruchungs- und Anforderungsanalysen bei Beschäftigten, Management, Kunden/Patienten erfasst. In Kooperation mit allen beteiligten Anspruchsgruppen (Stakeholdern) wird ein Analyseinstrument für ein bio-psycho-soziales Gesundheitsverständnis auf Grundlage des WHO-Leitbildes entwickelt bzw. bestehende Instrumente geprüft. Damit können auch beteiligte KMUs Beurteilungen ihrer Arbeitsbedingungen (Verpflichtung) auf praktikable Weise mit technischer Unterstützung durchführen und präzise Hinweise auf belastende, wie auch förderliche Umstände erhalten. Die Daten dienen auch als Basis der Ergebnisanalysen in AP 6. Wissenschaftliche Grundlagen zu Belastungen und Ressourcen auf psycho-neuro-immunologischem Verständnis dienen als Ausgangspunkt.

AP 3 - Transfer von Ansätzen aus der Industrie: Nach Literaturanalyse und Evaluierung der bestehenden gesundheits- und sozial förderlichen Ansätze, Inhalte, Instrumente, etc. werden gesundheits- und sozial förderliche Ansätze der Arbeitsplatz- und Organisationsgestaltung (New Work) gesammelt und gebündelt. Anschließend wird überprüft, inwiefern ein Transfer, durch Anpassung, an die Gesundheitsberufe möglich ist. Die Ansätze werden erprobt und modellhaft validiert. Mit den Praxispartnern wird ein neues Reifegrad-Modell mit relevanten Indikatoren für New Work erarbeitet, um 1.) KMUs in dem Bereich zu sensibilisieren und geeignete Maßnahmen als self assessment abzuleiten, 2.) ein überregionales New-Practice-Netzwerk der bereits im Thema etablierten Unternehmen aufzubauen.

AP 4 - Digitalisierung und Technik: Es gibt bereits viele digitale und technische Einzelanwendungen im Gesundheitswesen, wie z.B. intelligente Kommunikationslösungen, Notruf- und Überwachungssysteme, Patientendokumentation oder Schichtplanung. Ziel ist es, sowohl bestehende als auch in Forschung und Entwicklung befindliche technologische Lösungen hinsichtlich ihrer Gebrauchstauglichkeit zu evaluieren und für einen regionalen flächendeckenden Gebrauch zu optimieren. Es sollen Workflowprozesse erarbeitet und in partizipativen Iterationsschleifen sukzessive untersucht werden.

Darüber hinaus sollen die Beschäftigten die notwendigen Kompetenzen im Umgang mit digitalen Anwendungen erwerben und den digitalen Transformationsprozess proaktiv mitbegleiten.

Das AP beinhaltet zum einen User Research Analysen am Arbeitsplatz zur Erhebung der Anforderungen und Bedarfe im Kontext Digitalisierungs- und Technikeinsatz und zum anderen Nutzungs- und Akzeptanzstudien mittels formativer und summativer Evaluationen (Befragungen und Beobachtungen) im Mixed Methods Design, angelehnt an das iterative Vorgehen bei der menschenzentrierten Gestaltung interaktiver Systeme (DIN EN ISO 9241-210:2020-03).

AP 5 - Konzeption bzw. Entwicklung neuartiger New Work-Ansätze im Gesundheitswesen: Eine testreife Ausarbeitung dieser neuen arbeitsplatz- und arbeitsorganisatorischen Ansätze im Pflege- und Gesundheitssektor. Mitarbeitende werden unter Einbindung des Betriebs-/Personalrates durch verschiedene Formate (Workshops; Wissenseinheiten; Studienteilnahmen) zu Gestalten eines ökosozialen Transformationsprozesses. Im Laufe des Projektes sollen mindestens zwei neue Konzepte, Methoden oder Instrumente entstehen.

AP 6 - Ergebnisanalyse: Die in AP 3 bis 5 entwickelten und eingesetzten Maßnahmen und Instrumente werden im Längsschnitt im Prozessverlauf und nach einer Etablierungsphase quantitativ (Panel-Onlinebefragung) und qualitativ (qualitative Panelinterviews) evaluiert, um Veränderungen und Wirkungen zu beobachten und zu erklären. Grundlage hierfür sind insb. Job-Demand-Control-Support-, Gratifikations-, Selbstwirksamkeits- und Selbstbestimmungs- und Akzeptanzmodelle.

AP 7 - Ergebnistransfer und nachhaltige Strukturbildung, Geschäftsmodell: Projektergebnisse werden in Instrumente der Eigenanalyse in (KMU-)Unternehmen übersetzt. Im Verlauf des Projektes wird das Kompetenzzentrum AGILO etabliert. Vorrangig sollen die Praxispartner und reg. Netzwerke der IHKs und Cluster von den Ergebnissen profitieren. Neben der Öffentlichkeitsarbeit stehen hier Beratungsleistungen in der Region, die Akquise weiterer Praxis- und Forschungspartner sowie die überregionale Vernetzung, z.B. mit anderen Kompetenzzentren der Arbeitsforschung im Fokus (siehe auch Abschnitt 4.2). Es wird ein selbsttragendes Geschäftsmodell erarbeitet, das eine nachhaltige Fortführung des Kompetenzzentrums gewährleistet. Zudem werden Inhalte in Vorlesungen und Seminaren der wissenschaftlichen Partner sowie durch Bachelor/Master/Doktor-Arbeiten oder in Formaten wie z.B. Summer Schools eingesetzt. Die Virtuelle Hochschule Bayern, Homepages und Newsletter werden als Transferplattform genutzt.

Umsetzungsstrategie des Kompetenzzentrums:

Die Projektkoordination organisiert im ersten Projektjahr vierteljährlich ein Treffen aller Partner in Präsenz, danach halbjährlich.

Beim ersten Treffen wählen alle anwesenden Partner einen Steuerkreis, der neben der Projektkoordination paritätisch aus einem Partner aus Wissenschaft, Gesundheitseinrichtung, Industrieunternehmen und Sozialpartner besteht. Der Steuerkreis tauscht sich halbjährlich separat aus und ist letzte Entscheidungsinstanz. Die einzelnen APs werden von allen am AP beteiligten Partnern unter Leitung des Verantwortlichen eigenständig organisiert und bearbeitet. Zum kurzfristigen und bilateralen Austausch wird ein einheitliches Kommunikationstool verwendet. Die Projektkoordination steht im ständigen Austausch mit allen Partnern und überwacht den Projektverlauf. Zwischen Wissenschafts- und Praxispartnern findet gegenseitiger Wissens- und Technologietransfer statt. Die Netzwerk- und Sozialpartner beraten und geben Ideen an die Wissenschaftspartner bzw. den Steuerkreis und stellen vor allem das Bindeglied zu den Unternehmen dar, mit denen sie in engem Kontakt stehen. Durch die Einbindung von jeweils zwei (Fach-)Hochschulen und zwei Universitäten ist der Transfer der Ergebnisse in die Hochschulausbildung breit abgedeckt.



4.10. EFRE

Projektidee:

Kommunale Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum Bayerischer Wald und Böhmerwald durch die Stärkung von multidisziplinären Teams und innovative, grenzübergreifende Netzwerke im Bereich Gesundheit und Pflege verbessern

- Beratungsangebot für Angehörige, Familien, Betroffene in der Kommune
- Einsatz eines Case Managers in Volary im Böhmerwald
- Einsatz einer Community health nurse (Gemeindeschwester) im Bayerischen Wald (ggf. Landkreis Cham)
- Austausch der Erfahrungen – Zusammenarbeit mit Hausarzt, Vorort-Strukturen
- Prävention als Aufgabe der Kommunen
- Länger selbstbestimmt Leben zu Hause durch Einsatz von Technologien (Dein Haus 4.0)

Ziel:

Pflegenotstand vorbeugen, Kompetenzaufbau in den Kommunen im ländlichen Raum, voneinander lernen DE-CZ in Bezug auf Gesundheits- und Sozialfürsorge, grenzübergreifendes Cluster Pflege aufbauen

Projektpartner:

- CZ Lead Südböhmische Universität Budweis, Sozialwissenschaftliche Fakultät
- BAY Technische Hochschule Deggendorf – Gesundheitscampus Bad Kötzing
- Gemeinde Volary im Böhmerwald und Gemeinde N.N. im Bayerischen Wald als kommunale Partner und Modellgemeinden

Teilziele:

- Aufbau und Weiterentwicklung von Kooperationen mit geeigneten Akteuren und Netzwerken in der Gemeinde
- Aktivierung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Vernetzung von Gesundheits- und Sozialdiensten für die Zielgruppen
- Ermittlung von Maßnahmen zur barrierefreien Erreichbarkeit einer umfassenden Versorgung

Ergebnisindikatoren:

- Kontakt- und Beratungsstelle für Senioren und Pflegekräfte nach den Prinzipien des Case Managements - grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- Pressearbeit und Organisation von Veranstaltungen - Workshops, internationale Konferenzen, Website
- Regelmäßige Teilnahme an Projektgruppen und Treffen
- Projektdokumentation, einschließlich Finanzierung

5. Veranstaltungen und Termine im laufenden Jahr

5.1. Symposium des Gesundheitscampus Bad Kötzing – Entwicklungen im Gesundheitswesen besser verstehen

Am 15. Februar 2022 veranstaltete der Gesundheitscampus Bad Kötzing von 14 bis 19 Uhr ein virtuelles Symposium über Zoom, bei dem sich Fachleute, Praxis- und Projektpartner*innen und Bevölkerung informieren, Fragen stellen und mitdiskutieren konnten. Wissenschaftler der Technischen Hochschule Deggendorf (THD) stellten ihre Forschungsarbeit in Gesundheit und Pflege vor. Ganz besonders wurde die Bedeutung von Technik, Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und IT-Sicherheit für das Gesundheitswesen herausgestellt.

Das Symposium gab Einblick in verschiedene Forschungsthemen und Förderprojekte der THD im Bereich Gesundheit & Pflege. Das Jahr 2022 wird für die Digitalisierung im Gesundheitswesen technologische Innovationen und Herausforderungen bringen. Vorträge und Praxisbeispiele erläuterten dies. Thema der Paneldiskussion mit regionalen Vertretern aus Wissenschaft, Gesundheitswirtschaft, Gesundheitsregion Plus und Gesundheitskasse: "Sollte das deutsche Gesundheitswesen stärker auf einer gegenseitigen Ergänzung von Prävention bzw. Gesundheitsförderung und Medizin aufbauen?"

Auch Referent*innen aus Politik, Wirtschaft und Gesundheitswesen nahmen am Symposium teil. Zum Thema Prävention und Gesundheitsförderung wurde eine rege Diskussionsrunde abgehalten.

Insgesamt nahmen bis zu 108 Personen gleichzeitig am Symposium teil. Sowohl Teilnehmer*innen aus regionalen als auch überregionalen Unternehmen, Einrichtungen, Verbänden und Organisationen, u.a. aus Oberösterreich und der Tschechischen Republik, verfolgten die Vorträge und Diskussion gespannt.



SYMPOSIUM AM

GESUNDHEITSCAMPUS BAD KÖTZTING

Programm am 15. Februar 2022

Bis 14:00 Uhr	Welcome und virtuelles Einfinden
14:00 - 14:30 Uhr	Begrüßung durch Politik Franz Löffler, Landrat Landkreis Cham Markus Hofmann, Bürgermeister Stadt Bad Kötzing
14:30 - 15:00 Uhr	Überblick über aktuelle Forschungsthemen im Bereich Gesundheit an der THD und am Gesundheitscampus Bad Kötzing Prof. Dr. biol. hum. Horst Kunhardt, Vizepräsident Gesundheitswissenschaften
15:00 - 15:30 Uhr	Künstliche Intelligenz und Gesundheit Keynote: Gesundheit und KI kombiniert - die Lösung für ein besseres Leben? Prof. Dr.-Ing. Thomas Spittler, Prodekan European Campus Rottal-Inn
15:30 - 16:00 Uhr	Kaffeepause
16:00 - 16:45 Uhr	Digitale Versorgung und Technik in Medizin und Pflege Keynote: Digital Health als Chance für den ländlichen Raum: Erfahrung aus dem Projekt „MeDiLand“ Prof. Dr. Diane Ahrens, Wiss. Leitung TC Grafenau Keynote: Praxisbeispiel Exoskelette - Potentiale in der Pflege Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Aumer, Wiss. Leitung TC Cham
16:45 - 17:15 Uhr	Cyber Security Keynote: IT-Sicherheit - Potentiale für das Gesundheitswesen Stefan Anthuber, Operative Leitung TC Vilshofen Michael Heigl, Wiss. Mitarbeiter u. Doktorand Institut ProtectIT / TC Vilshofen
17:15 - 18:00 Uhr	Prävention & Gesundheitsförderung und Medizin Paneldiskussion: Sollte das deutsche Gesundheitswesen stärker auf einer gegenseitigen Ergänzung von Prävention bzw. Gesundheitsförderung und Medizin aufbauen? Prof. Dr. Stephan Gronwald, Professor Gesundheitswissenschaften THD Eva Liedtke, Leitung Gesundheitsregion plus Cham Markus Edinger, Direktor AOK Cham Anton Staudinger, Geschäftsführung TCM-Klinik Bad Kötzing
18:00 - 18:30 Uhr	Prävention & Gesundheitsförderung Keynote: Individuelles Gesundheitsmanagement (IGM) Lebensstilprogramm Bad Kötzing Prof. Dr. Erich Wühr, Honorarprofessor Gesundheitswissenschaften THD
18:30 - 19:00 Uhr	Abschluss Prof. Dr. biol. hum. Horst Kunhardt, Vizepräsident Gesundheitswissenschaften

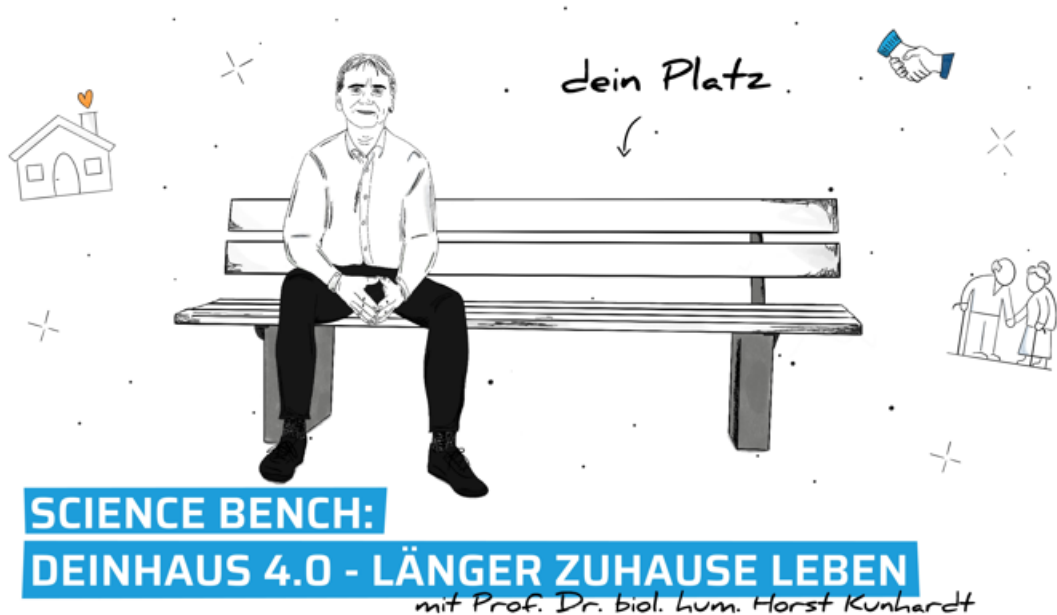
5.2. TRUDI

Der Truck für Digitalisierung (TRUDI) Truck & Workshops - pulsnetz.de – gesund arbeiten (<https://www.pulsnetz.de/ki-projekt/trudi/>) kam am Montag, den 20. Juni zu uns ins Bildungszentrum nach Bad Kötzting. Gezeigt wurden den Schülern von Pflege- und Realschule die neuesten Sturzsensoren, Roboter, VR-Brillen und digitale Pflegebetten bis hin zu Dienstplanungssoftware und Gesundheitsapps u.v.m., alles konnte man anschauen und unter Anleitung auszuprobieren. Die nächste Station von TRUDI war danach Cham um vor allem Praxiseinrichtungen aus der Pflege zu informieren.



5.3. Science Bench mit Prof. Horst Kunhardt - Marktplatz Bad Kötzing

Ende Juni fand zum ersten Mal die Science Bench auch am Standort der THD in Bad Kötzing statt. Die Bürger:innen waren eingeladen Fragen rund um das Thema „Länger leben Zuhause durch technische Unterstützung im Alltag“ zu stellen. Der wissenschaftliche Leiter des Gesundheitscampus in Bad Kötzing, Prof. Dr. Horst Kunhardt, nahm sich insgesamt zwei Stunden Zeit, um alle Fragen zu beantworten und das Forschungsprojekt „DeinHaus 4.0“ näher vorzustellen. Auch der Bürgermeister der Stadt, Herr Markus Hofmann, lies es sich nicht nehmen vorbeizuschauen und mehr über die Vorteile und Möglichkeiten der Digitalisierung in der Pflege zu erfahren. Aktuell gibt es rund 75 Testhaushalte, verteilt in ganz Niederbayern, welche mit einem Technik-Set aus Gesundheits- und Sicherheitssensoren ausgestattet wurden. Ziel ist es, durch technische Unterstützung im Alltag noch lange zu Hause wohnen zu bleiben. Die aktuelle Studie läuft bis Oktober 2022.



5.4. Klausurtagung am Gesundheitscampus in Bad Kötzing 28./29. Juli

Die Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften (AGW) der Technischen Hochschule Deggendorf (THD) kam Ende Juli am Gesundheitscampus in Bad Kötzing zu ihrer 3. Klausurtagung zusammen. Die wissenschaftlichen Leiter des Gesundheitscampus, Prof. Dr. Horst Kunhardt und Prof. Dr. Erich Wühr, begrüßten die Mitglieder der Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften. Hauptpunkt auf der Tagesordnung war die medizinische Versorgung im ostbayerischen Raum und wie die AGW mit ihren Studiengängen und Projekten diese verbessern kann.

In der Fakultät werden aktuell verschiedene Projekte im Themenbereich »Community Health Care« entwickelt. So ist beispielsweise ein »Gesundheitskiosk« als Informationsstelle zu Themen der Gesundheitsförderung, Prävention und Pflege für die Region unter Leitung von Prof. Dr. Karsten Gensheimer in Planung. Außerdem sollen die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Projekt DeinHaus4.0 weiterentwickelt werden. Hier geht es darum, Seniorinnen und Senioren ein längeres Wohnen im eigenen Heim durch digitale Unterstützung zu ermöglichen. Aber auch die Zukunft der Fakultät selbst wurde besprochen. Eines ist klar: Die noch recht junge Fakultät wächst stetig und möchte in Zukunft einen spürbaren Mehrwert für die Region generieren. Im kommenden Oktober startet in diesem Zuge der neue Bachelorstudiengang »Management von Inklusion und Teilhabe«.

Für das Wintersemester 2023/24 konnte außerdem der erste konsekutive Masterstudiengang »Psychische Gesundheit« an der AGW aufgestellt werden. Auch wird das Team im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter bzw. Professorinnen vergrößert und Prof. Dr. Thiha Aung beabsichtigt die Labore neu zu strukturieren und umzugestalten.



5.5. Tag der offenen Tür/Herzgesundheitstag

Für alle Interessierten, die ihrem Herzen etwas Gutes tun und mehr über Ihre Herzgesundheit erfahren wollen, besuchten die Technische Hochschule Deggendorf im Seminarraum des Sinocur oder machten mit Ihren Kindern Fitness im Kurpark. Durch eine Blutgefäß- und Blutdruckmessung über Smartwatch oder Schlafmatte, als wichtige Bestandteile der Herzgesundheit, konnten die Besucher mehr über Ihre Herzgesundheit erfahren. Bei Bewegungsspielen mit einer VR-Brille kamen sie ins Schwitzen und mit dem Altersanzug hautnah erfahren, wie sich ältere Menschen fühlen. Auch das Exoskelett zur Unterstützung beim Heben und Tragen von schwereren Lasten wurde gern getestet. Die Informationen zu den verschiedenen Technologien wurden gern angenommen.



6. Zukünftige Aufgaben

Planung 2023, 1. Halbjahr – Projekte und Veranstaltungen	
Winter School	Feb 2023
Health Robotik Forum mit Netzwerkmanager EDM Michael Zankl	
Health Hackathon mit EDM Verena Nirschl Oberpfalz	
Betreuung studentischer Abschlussarbeiten für Bad Kötzing	

Generell sind die Themen zur Bewältigung von zukünftigen Herausforderungen im Gesundheitsbereich vielfältig. Dazu zählen Prävention und Gesundheitsförderung, Pflege, medizinische Versorgung, Digitalisierung im Gesundheitswesen und viele mehr.

Somit sind auch die Aufgaben des Gesundheitscampus breit gefächert. Er befasst sich mit dem Betrieblichen (BGM) und Kommunalen (KGM) Gesundheitsmanagement in der Präventionsregion Bad Kötzing, dem Aufbau von regionalen und grenzüberschreitenden Netzwerken zu verschiedenen privaten und öffentlichen Einrichtungen, der Entwicklung und dem Angebot von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, sowie der Beantragung und Durchführung von Förderprojekten im Themenbereich Gesundheit.

Zentral ist dabei stets der Wissenstransfer von der Hochschule an die Akteure. Die drei Institutionen, das „Institute for Cross Border Health Care Management“ unter der Leitung von Prof. Dr. Horst Kunhardt, der Honorarprofessor Prof. Dr. Erich Würh für Gesundheitsförderung und Prävention und Prof. Dr. Stephan Gronwald mit dem Lehrgebiet Betriebliches Gesundheitsmanagement und Arbeitssicherheit wurden zur Erfüllung der oben genannten Aufgaben eingerichtet.

7. Publikationen

Martin, K., Liedtke E. & Schmidbauer L. (2022). Synergieeffekte zwischen Gesundheitscampus und GesundheitsregionPlus. In M. Bossle & H. Kunhardt (Hrsg.). Integration ausländischer Mitarbeiter in die Pflege. Theorien, Konzepte sowie pädagogische Erfahrungen und Rahmenempfehlungen für die Praxis (S.171-182). Bern: Hogrefe.

8. Zeitungsberichte

15.01.2022



Berichtssaal
laurer
m Dach
 nigermaßen chaotisch gewesen sein. ren schon mit dem zugange, während n dem Spitzboden rren nacharbeiten abzukürzen: Das dem Vorderen erpassierte es: Der Abschluss seiner aufgeschnittene r mit Folie sichern b.

eprellt...
 n den Spitzboden einhalb Meter Kläger vor dem feiden, Kammer für einen Rippen-eritable Prellung
 en aus dem östli- ham, für das der hlte zunächst den kranken weiter.
 August 2021 an, n dem Unfall bis Monats. Danach Untersuchungen ergeben, dass auf ssiv Sicherheits- gängen worden han Mangold für vor Gericht zu sierte der Maurer mahnung von sei- nachlässiges Ver- sich der Kläger überdem wollte er phn.
 ehrt sich der Art dem krankge- r sogar noch vor, seiner Rekonva- Oktober dauerte, ten Hausdach zu sein.

schrieben dem Dach
 a ganz a kurze ger zu. Er habe eine Leiter stie- ne Vogelscheuche tag zu befestigen. nütz seiner Hüh- l. „Des war'n koi- er zu bedenken. Umstandes, dass le gegen Sicher- verstoßen habe, isch hinzufügen: ustelle schaut es aus, als auf dem gepant, wir sind ser geschmissen strotzt bleiben ften Sicher- .Und bloß weil n schneller ha- ch darauf nicht h entbindet das t, von seiner Ver- lfortzahlung“, es Richters, sich Entgeltfortzah- lte der Kläger will das geklärt n Anwalt Georg h einer Unter- Kompromiss in Jasmin Gassner

he noch ermine
 red) In dieser ch 180 freie Verfügung; 96 odung und 84 Bad Kötzing. n Woche sind reie Impfzer- m 12. Januar insgesamt durchgeführt

Mit einer Kooperationsvereinbarung offiziell besiegelt wurde die Zusammenarbeit zwischen dem Beruflichen Schulzentrum (BSZ) Cham und der Realschule der Pfingsttittstadt Bad Kötzing. Foto: Leonhard Schmidbauer

Netzwerker in Sachen Gesundheit

Berufliches Schulzentrum Cham und Realschule Bad Kötzing besiegeln Kooperation

Bad Kötzing. (ls) Eine bereits gute Zusammenarbeit zwischen der Realschule Bad Kötzing und dem Beruflichen Schulzentrum Cham (BSZ) mit Fach- und Berufsschule sowie Wirtschaftsschule wurde am Donnerstag durch die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung offiziell besiegelt.

Zum kleinen Festakt mit Ehrengästen in der Aula zeigte sich BSZ-Schulleiterin OS/DIn Barbara Dietzko froh und dankbar darüber, „dass die FOS/BOS Cham mit der Realschule Bad Kötzing noch näher zusammenrücken wird, um so gemeinsam zum Wohle unserer Schüler verstärkt und zukunftsorientiert handeln zu können“. Die beiden Schulen würden bereits gemeinsame Aktivitäten und vielfältige Kommunikation verbinden. Doch dieser Weg sei nicht abgeschlossen und solle mit der Kooperationsvereinbarung kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Nachdem das Profil der Realschule der Pfingsttittstadt sozial, gesundheitlich und sportlich geprägt ist, „wird bei unserer weiteren engen Zusammenarbeit vorrangig unsere im Herbst 2018 eingeführte vierte Ausbildungsrichtung Gesundheit zum Tragen kommen“. Im letzten Schuljahr, so Dietzko, konnten im neuen Zweig bereits 41 Schülerinnen und Schüler die Fachhochschulreife und 13 die allgemeine Hochschulreife ablegen. Ziel sei, in der Ausbildungsrichtung Gesundheit stabil zwei Klassen führen zu können.

„Diese Ausbildungsrichtung tut dem Landkreis Cham gut, sie ist ein Alleinstellungsmerkmal“, so Barbara Dietzko mit Verweis auf den Gesundheits-Schwerpunkt sowohl im gesamten Landkreis als auch in Bad Kötzing mit Realschule, Gesundheitsregion plus und Gesundheitscampus der TH Deggendorf. Mit der Technischen Hochschule Deggendorf habe das BSZ Cham bereits 2018 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Die Bad Kötztlinger Realschulleiterin Sabine Schmid sah es ganz ähnlich. „Ich habe beim Dienstantritt als neue Schulleiterin im August 2018 zwischen beiden Schulen schon eine gut funktionierende Zusammenarbeit vorgefunden.“ Mittlerweile hat sich die Realschule die Inklusion als weiteres Profil auf die Fahne geschrieben. Schulen dürften ihrer Ansicht nach nicht als geschlossene Enklave agieren, sondern sie müssen sich öffnen und vernetzen, auch im Hinblick auf veränderte Anforderungen in Gesellschaft und Wirtschaft.“



BSZ-Schulleiterin OS/DIn Dietzko und Jürgen Kaufmann, FOSBOS-Fachbetreuer der Ausbildungsrichtung Gesundheit, überraschten Bad Kötztings Realschulleiterin Sabine Schmid mit einem Schachspiel sowie einem „Notfallpaket“.

ECKPUNKTE DER ZUSAMMENARBEIT

- So wollen Berufliches Schulzentrum Cham und Realschule Bad Kötzing zusammenarbeiten:
- » Die Schüler werden bereits in den Praktika an der Realschule für das Gesundheitswesen und für einen späteren Studiengang im Bereich Gesundheitswissenschaften sensibilisiert. Zu diesem Zweck konnte die Realschule drei Kooperationspartner gewinnen: die Arztpraxis Schloßbauer/Graßl und das Rehazentrum Uschi Martin in Bad Kötzing sowie die Pflegeeinrichtung Grassl in Miltach.
- » Lehrkräfte der FOS/BOS Cham bieten im Fach Mathematik für interessierte Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen der Realschule im Juli nach den Abschlussprüfungen einen Vorbereitungskurs an. Dadurch werden die Schüler mit grundlegenden Lerninhalten optimal auf den Start an der FOS/BOS vorbereitet.
- » Die Schüler beider Schulen lernen sich bei gemeinsamen Aktivitäten wie etwa einer Rollstuhlexkursion oder einem Gesundheitstag im Sinocur-Präventionszentrum kennen.
- » Die Schüler der 9. Klassen der Pfingsttittstadt nehmen am Schnuppertag an der FOS/BOS Cham teil, bei dieser Veranstaltung werden alle Ausbildungsrichtungen der Fachoberschule vorgestellt.
- » Durch Muster-Unterrichtsstunden vonseiten der FOS/BOS-Lehrerschaft in der Jahrgangsstufe 9 der Realschule Bad Kötzing lernen die Schüler und Schülerinnen die Lern- und Arbeitstechniken sowie das Anforderungsniveau der Fachoberschule kennen.

„Schön zu sehen, was sich zuletzt in mehr als zehn Jahren im Landkreis Cham im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens mit dem Gesundheitscampus Bad Kötzing als Klammerfunktion so alles positiv entwickelt hat“, betonte Prof. Dr. Horst Kunhardt, Vizepräsident der TH Deggendorf. Nur so könnten der demografischen Entwicklung und der Regionalität entsprechend Rechnung getragen werden. Sowohl der Landkreis Cham als auch die Hochschule Deggendorf hätten frühzeitig die Themen Gesundheit und Pflege in diese Richtung fokussiert. Netzwerke und Schulverbände würden hier ebenfalls eine große Rolle einnehmen.

Ein Schachspiel und ein „Notfallpaket“

Den Abschluss bildete die Besiegelung der offiziellen Kooperationsvereinbarung, die auch von den beiden Bürgermeistern Martin Stoiber und Markus Hofmann unterzeichnet wurden. Jürgen Kaufmann, Fachbetreuer für Gesundheit an der FOS Cham, überreichte Schulleiterin RSDIn Sabine Schmid mit zwei Geschenken: Einem tollen Schachspiel, geplant und gefertigt von FOS-Technik-Schülern im Rahmen der fachpraktischen Ausbildung am Berufs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer in Cham, sowie einem „Notfallpaket“ für das Realschul-Kollegium: „Ohne Masken, dafür mit vielen gesunden Inhalten wie Honig“. Nun bleibt nur zu hoffen, dass die Kooperationsvereinbarung nach entsprechender Einreichung des Konzepts auch den amtlichen Segen des Ministeriums erhält.

31.01.2022



Der Arbeitsplatz von Lukas Schmidbauer: Seit August 2021 arbeitet der 25-Jährige am Gesundheitscampus an der Landshuter Straße. Foto: Gesundheitscampus

Heute schon ein Kompliment gemacht?

Lukas Schmidbauer ist Gesundheitswissenschaftler und arbeitet am Gesundheitscampus. Er weiß, wie man sich physisch und psychisch fit hält und das Wohlbefinden steigert

Von Lisa-Maria Rackl

Seit 2012 gibt es den Gesundheitscampus Bad Kötzing. Die Einrichtung, die zur Technischen Hochschule Deggen-dorf (THD) gehört, beschäftigt sich mit gesundheitswissenschaftlicher Forschung und Lehre. Einer der sechs Mitarbeiter ist Lukas Schmidbauer. Seit über einem halben Jahr gehört er zum Team – studiert hat er Gesundheitswissen-schaften an der TU München. Die Schwerpunkte seiner Masterarbeit: Gesundheitsförderung und Prävention. „Das sind meine Interessen, dafür brenne ich“, sagt der 25-Jährige. Kleine Routinen in den Alltag zu integrieren, die einen langfristig fit halten, sei wichtig. Im Gespräch mit unserer Redaktion verrät er ein paar Beispiele.

„Ich freue mich, dass ich hier arbeiten darf“, berichtet Schmidbauer. Nicht nur sein Büro, mit Kaiters-berg-Blick – zumindest, wenn es nicht neblig ist – findet er toll, auch sein Wirkungskreis begeistert ihn: „Mir ist es wichtig, im Bereich Gesundheit etwas in der Region voranzubringen.“ Seine Aufgabe am Campus der THD in Bad Kötzing ist es, Förder- und Forschungsprojekte an Land zu ziehen. Als Beispiel nennt der gebürtige Schorn-dorfer „Imo4health“ – es bietet Fort- und Weiterbildungen sowie ein Netzwerk für Unternehmen der Gesundheitsbranche.

Für ein besseres Kohärenzgefühl

Schmidbauer hat sich für den Studiengang entschieden, da dieser im Gegensatz zu Sport- oder Bewegungswissenschaften „nicht über-wiegend biologische, sondern auch soziale und psychische Kompo-nenten beinhaltet“. Während seines Studiums hat er ein Präzisionsmeter in Bad Kötzing absolviert, somit kennt er sich auch mit dem hier ent-wickelten Lebensstilprogramm gut aus, hat dieses sogar zum Thema seiner Masterarbeit gemacht.

Das Lebensstilprogramm hat unter anderem zum Ziel, die Teilneh-mern zu lehren, gesundheitsför-dernde Strukturen in den Alltag einzubauen – und diese so oft zu wiederholen und zu festigen, bis sie zur Routine werden. Zum Beispiel? „Kneippen“, berichtet Schmidbauer, „das habe ich hier in Bad Kötzing

gelernt und ich versuche, es täglich umzusetzen.“ Kältereize machen wach und stärken das Immunsystem: „Man sollte langsam beginnen, mit einzelnen Körperteilen, und sich dann steigern.“ Vorsicht gelte bei Herzproblemen.

Übrigens: Nicht nur die Abwehrkräfte können kaltes Wasser und mehr Bewegung positiv beeinflus-

sen, sondern auch das Wohlbefin-den. Das hat Schmidbauer bei der Auswertung der Fragebögen zum Lebensstilprogramm herausgefunden: „Die Ergebnisse waren signifi-kant. Die Teilnehmer konnten nach dem Start innerhalb von sechs Mo-naten ihr Wohlbefinden und ihren Kohärenzsinn stark erhöhen.“ Letz-terer definiert unter anderem das

Gefühl der Zufriedenheit und Zugehörigkeit und macht somit einen großen Teil der Resilienz aus – sprich: wie man Herausforderungen bewältigt und Stress abwehrt.

„Macht einen selber und andere happy“

Physische und psychische Ge-sundheit sind für Schmidbauer un-trennbar miteinander verbunden, neben ausreichend Bewegung (hier schlägt der Gesundheitswissen-schaftler 150 Minuten moderate Aktivität wie Gehen oder Walken bzw. 75 Minuten Joggen pro Woche vor) sei das Zwischenmenschliche enorm wichtig: „Der Mensch ist nun mal ein soziales Wesen. Deswegen versuche ich auch, jeden Tag min-destens ein Kompliment zu vertei-len. Das macht einen selber und andere happy.“

„Und heute schon etwas Nettes ge-sagt? „Nein, noch nicht“, sagt Schmidbauer lachend, „aber mit lfnen kann man ein sehr angenehmes Gespräch führen.“ Zack, erledigt.

Gesund durch 2022: Wie Vorsätze Realität werden

Mehr Joggen, Zucker- und Fleischkonsum einschränken, genü-gend („mindestens zwei Liter“) trinken: Lukas Schmidbauer nennt ein paar Beispiele, wie man täglich spielend leicht präventiv tätig sein kann. Am wichtigsten allerdings sei die Motivation, diese kleinen und doch so wirksamen Vorsätze auch in die Tat umzusetzen. „Regelmäßig-keit ist hier wichtig, denn es dauert ungefähr zwei Monate, bis solche Sachen zur Gewohnheit werden.“ Zum Beispiel könne man sich einen Wecker stellen, sodass man jeden Tag zur selben Zeit einen Vorsatz realisiert. Auch Zettelchen und an-derweitige Visualisierungen oder Gedächtnisstützen seien hilfreich: „Neben diesen Rahmenbedingun-gen ist erneut der soziale Faktor wichtig. In der Gruppe zu joggen, ist leichter, als alleine unterwegs zu sein.“

Bislang ist Lukas Schmidbauer übrigens gut dabei: Persönlich hat er sich für das neue Jahr vorge-nommen, bis Mitte Februar viermal wö-chentlich Kraft- und Lauftrainings-einheiten zu absolvieren. „Ich bin guter Dinge“, sagt er schmunzelnd: „Schließlich darf und sollte man sich zwischendurch auch für das Umgesetzte belohnen.“



Lukas Schmidbauer hat Gesundheitswissenschaften an der TU München studiert – das Thema Prävention gehört zu seinen Fachgebieten. Foto: Lisa-Maria Rackl

07.02.2022



Gemeinsam mit der TH Deggendorf hat der Turnverein ein Sportprogramm speziell für die Jugend (und die Senioren) während der Corona-Pandemie aufgelegt. FOTOS: KHN

TV und THD trainieren Jugend

GESUNDHEIT Seit Dezember gibt's „Grenzenlos fit“ für Kinder und Jugendliche. Wie läuft's und wie geht's weiter? Das erklären Beteiligte.

VON STEFAN WEBER

BAD KÖTZTING. Es war Anfang Dezember, da musste der Turnverein Bad Kötzting wieder einmal aufgrund der Corona-Beschränkungen sein komplettes Programm einstellen. Während der Pandemie leiden Freizeit und Sport besonders unter den Einschränkungen. Gemeinsam mit dem Gesundheitscampus der Technischen Hochschule Deggendorf wurde gleichzeitig aber ein Programm aufgelegt, das wenigstens den Kindern weiter ein breites Sportangebot bieten soll, und das bis ins Frühjahr hinein.

Kathrin Martin ist die operative Leiterin am Gesundheitscampus Bad Kötzting. Sie hatte die Vereine der Stadt weit vor Beginn der kalten Jahreszeit angeschrieben, sich am Programm „Grenzenlos fit“ zu beteiligen. Das Projekt ist finanziell gefördert und wurde gleichzeitig auch in der tschechischen Partnerstadt Susice aufgelegt. In Bad Kötzting habe sich der TV sofort gemeldet, erzählt Martin an diesem Tag in der Turnhalle des Bad Kötztinger Gymnasiums.

Auf dem Plan steht das Großeltern-Enkel-Turnen. Eines von gut einem halben Dutzend Angeboten, das der Campus der THD mit dem Turnverein anbietet.

Wenn es keinen Test braucht

Die TV-Vorsitzende Carola Höcherl-Neubauer wärmt die jüngsten Teilnehmer schon einmal mit ein paar Tanzeinlagen auf. Im Verein habe das Sportangebot bis auf das Schwimmen mittlerweile wieder begonnen, sagt sie. Dabei gelten natürlich die Vorschriften, was den Kontakt...

TERMINE



Großeltern-Enkelkind-Turnen: Kinder von drei bis sieben Jahren: 8., 15., 22. Februar, von 17 bis 18 Uhr, in der BSG-Turnhalle

Kindertanzen: Kinder von fünf bis sieben Jahren: 8., 15., 22. Februar, von 17 bis 18 Uhr, BSG-Turnhalle



Yoga: Kinder von sechs bis zehn Jahren: 8., 15., 22. Februar, 8., 22., 29. März, von 16.15 bis 17.15 Uhr, bei Piliates Pure am Spitalplatz

Waldbaden: Für die ganze Familie: 21., 28. April, 5., 19. Mai, von 14 bis 15.30 Uhr, Treff Parkplatz unterm Ludwigsberg



Skigymnastik: Kinder von sechs bis zehn Jahren: 11., 18., 25. Februar, von 17.30 bis 18.30 Uhr in der BSG-Turnhalle

Zirkeltraining: Kinder sechs bis zehn Jahren: 11., 18., 25. Februar, von 16.30 bis 17.30 Uhr, BSG-Turnhalle



Girl's Dance: Kinder von acht bis zehn Jahren: 11., 18., 25. Februar, von 16 bis 17 Uhr, BSG-Spiegelsaal

Anmeldung: Die ist möglich im TV-Büro unter Tel. (0 99 41) 48 99 (Dienstag/Donnerstag 9.30 bis 11.30 Uhr) oder per E-Mail info@tvbadkoetzting.de (wf)

bauer und Martin. Der „absolute Renner“ sei in diesen Tagen aber das Zirkeltraining, weiß die TV-Vorsitzende. 25 Teilnehmer hatte sie dabei schon zu verzeichnen. Aber auch bei der Skigymnastik für die Kleinsten sei ein bemerkenswertes Wachstum zu verzeichnen gewesen: Von anfangs zwei sei die Gruppe auf bis zu zwölf Kinder angewachsen.

Kein Wunder eigentlich: Denn weder müssten die Teilnehmer Mitglied beim Verein sein, noch würden Kosten fällig, da das Projekt ja gefördert werde. Das habe sich wohl auch herumgesprochen, meint Höcherl-Neubauer. Teilnehmer kämen nicht nur aus der Stadt, sondern auch aus Blaibach, Grafenwiesen oder sogar bis aus Lam zu den Stunden. Eine Situation, bei der alle gewannen, sagt sie.

Die Kinder hätten Bewegung, der Gesundheitscampus sein Ziel damit erreicht – und der TV viele potentielle künftige Mitglieder erreicht, die sonst mit dem Verein vielleicht gar nicht in Berührung gekommen wären. Auch nicht zu vergessen sei, dass der Turnverein in den vergangenen Wochen Angebote habe ausprobieren können, die nicht mehr auf dem normalen Kurs-Plan gestanden hätten, wie das Zirkeltraining etwa. „Da gibt es sicher einiges, was wir in Zukunft in des laufende Angebot mit übernehmen werden“, sagt Carola Höcherl-Neubauer.

Feiern im Frühjahr

Teilnehmer seien zu allen Angeboten natürlich weiterhin willkommen. Für die Kinder habe das Ende April auch noch einen weiteren Vorteil, erklärt Kathrin Martin. Denn am 30. April werde (so es die Bestimmungen natürlich zulassen) ein Bus in die tschechische Partnerstadt fahren und die Kinder dort besuchen. Ende Mai werde es dann ein großes Abschlussfest aller Kinder auf beiden Seiten der Grenze im Kurpark in Bad Kötzting geben. Wer also noch Lust hat, kann sich weiter grenzenlos fit halten – das gilt natürlich auch weiterhin für die Großel-

Standard betrifft natürlich. Bei den Kindern sei das allerdings relativ einfach, da die ohnehin in den Kindergärten und Schulen regelmäßig getestet wurden.

Die Zahl der Großeltern, die an diesem Abend ab 17.15 Uhr für 45 Minuten mit ihren Enkeln mitturnen wollen, ist überschaubar. Dabei gäbe es da-

wer bereits eine dritte Impfung erhalten habe, der brauche auch keinen Test vorzuweisen.

Das tut der Stimmung in der Halle aber keinen Abbruch. Dagmar und Albert Kuchler, die die Leitung der Stunden übernommen haben, sind selbst schon Großeltern. Vielleicht werden es in den kommenden Stunden ja noch

17.02.2022

Technik und Gesundheit vereint

Fünfstündiges Online-Symposium des Gesundheitscampus Bad Kötzing mit Vorträgen zu Künstlicher Intelligenz und Telemedizin

Bad Kötzing. (li) Was passiert eigentlich an den einzelnen Standorten der Technischen Hochschule Deggenendorf (THD) genau? Diese Frage klärte ein Online-Symposium am Dienstag. Fünf Stunden lang fanden dabei Vorträge statt – „mit prominenten Teilnehmern und einer hochkarätigen Besetzung“, so Landrat Franz Löffler in seiner Begrüßung.

„Auf den ersten Blick futuristisch“

Die Arbeit an den beiden Campus in Bad Kötzing und Cham sei ein „Mehrwert für die Gesellschaft“. Löffler stellte die Frage: Wie passen die Themen Gesundheit und Technik zusammen? Mit Blick auf die immer älter werdende Bevölkerung und den Mangel an Fachkräften in der Pflege sei man auf technische Lösungen angewiesen, damit Menschen länger zuhause in den eigenen vier Wänden leben können. „Vieles mag hier auf den ersten Blick futuristisch klingen“, meinte der Landkreischef, dennoch dürfe man sich „neuen Dingen nicht verschließen“. Er freute sich über die Durchführung des Symposiums, da es Transparenz schaffe. Übrigens wurde dieses durch den Gesundheitscampus Bad Kötzing und federführend unter der Operativen Leitung von Kathrin Martin organisiert.

Bad Kötzings Bürgermeister Markus Hofmann bezeichnete den Gesundheitscampus als „starken Partner vor Ort“. Er sagte: „Unser aller Ziel ist es, dass die ganze Region vom Campus profitiert.“ Deswegen sei eine verstärkte Zusammenarbeit mit Gesundheitsdienstleistern nötig. Sein Fazit dazu war: „Wir sind auf einem guten Weg.“

„DeinHaus 4.0“: Digitale Unterstützung für Senioren

Prof. Dr. Horst Kunhardt, Vizepräsident Gesundheitswissenschaften, machte deutlich, dass die THD eine dezentrale Strategie, sprich Aufteilung der Forschung und Lehre auf viele Standorte, verfolge. Insgesamt gibt es zwölf Technologiecampus mit 8500 Studierenden und über 700 Mitarbeitern. Standorte sind unter anderem Cham, Grafenau, Spiegelau, Hutthurm, Plattling sowie der European Campus Rottal-

Inn. Mögliche Studiengänge im Gesundheitssektor sind: Bioinformatik, Sportwissenschaften, Physician Assistent oder Physiotherapie dual mit Schwerpunkt Bewegungswissenschaft.

Ein Projekt, an dem Kunhardt selbst beteiligt ist, nennt sich „DeinHaus 4.0“. Mittels digitaler Unterstützung, sprich Sensoren wie Smartwatches, werden in 75 Haushalten in Niederbayern Vitaldaten älterer Personen ermittelt. Der Feldversuch soll zeigen, dass man proaktiv tätig werden kann, um somit länger in den eigenen vier Wänden leben zu können. Die übermittelten Daten sollen beispielsweise auch das Risiko eines Sturzes errechnen und senken.

„Der Schlüssel zur Welt von morgen“

Zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) und Gesundheit referierte Prof. Dr. Thomas Spittler, Prodekan am European Campus Rottal-Inn. Sein Credo lautete: „KI ist der Schlüssel zur Welt von morgen.“ Warum? Seinen Ausführungen nach stehen viele Hausärzte in Deutschland kurz vor dem Renteneintritt: „Rund 35 Prozent sind älter als 65 Jahre.“ Gleichzeitig seien über 20

Prozent der Bürger Bayerns älter als 65 Jahre. Da ältere Menschen mehr Pflege benötigen, seien Lösungen, die auf KI – sprich auf Algorithmen – beruhen, notwendig, um ihre Versorgung zu gewährleisten. Als Beispiele zählte er Telemedizin und Videosprechstunden, Roboterassistenten bei schwierigen Operationen, kontinuierliche Glukosemessers für Diabetiker oder Smartwatches für Herzpatienten auf. Außerdem nannte er im Bereich „Gamification“ auf KI basierende Videospiele, die Menschen mit ADHS helfen könnten.

„Wir stehen vor einem disruptiven Wandel“, so Spittler zum Schluss seines Vortrags, „es geht immer stärker von der Versorgung von Patienten hin zur Prävention.“ Diese Fokusverschiebung können Algorithmen unterstützen: „Man muss aktiv werden, bevor es zu spät ist und zum Krankheitsfall kommt – hier hilft KI.“

Venenpumpe nach Kaffeepause aktiviert

Nach den ersten Vorträgen starteten die Teilnehmer des Symposiums mit einem Bewegungstraining für den ganzen Körper in den zweiten Teil des Nachmittags. Carolin Stad-

ler (Betriebliches Gesundheitsmanagement der THD) führte Aktivierungsübungen, beispielsweise für die Venenpumpe, vor.

Nach dieser Übungseinheit vor den jeweiligen Endgeräten der Teilnehmer, informierte Prof. Dr. Diane Ahrens, Wissenschaftliche Leitung TC Grafenau, über das Projekt „MeDiLand“. Dabei handele es sich um die Erprobung eines Telemedizinnetzwerkes in den Pilotkommunen Frauenau und Spiegelau von 2018 bis 2020, da die medizinische Versorgung im ländlichen Raum eine Herausforderung darstelle.

Wie Ahrens erklärte, wurden dazu Telemedizinarbeitsplätze in Hausarztpraxen und Kliniken errichtet. Sogenannte VERAHS (Versorgungsassistenten der Hausarztpraxen) besuchten die Patienten und konnten, beispielsweise zur Wundbehandlung, eine Televisite mit Medizinern mittels Tabletlösung starten.

Exoskelett: äußere Stütze für den Körper

Im Gegensatz zu Orthesen, die zur Stabilisierung von gebrechlichen Menschen dienen, sind Exoskelette äußere Stützstrukturen für den Körper, die durch Bewegungsimpulse gesteuert werden. Zu diesem Thema referierte Prof. Dr. Wolfgang Aumer, Wissenschaftliche Leitung Technologiecampus Cham. Ziel der Forschung sei unter anderem die Realisierung eines Exoskeletts mit einer intelligenten Kraftunterstützung des Knies. Anwendung könnten Exoskelette übrigens in der Rehabilitation finden, beispielsweise auch als Gehilfe nach einem Schlaganfall oder als Unterstützung bei Parkinson.

Im Anschluss an einen Vortrag über Cybersecurity fand eine Paneldiskussion mit Prof. Dr. Stephan Gronwald (Professor Gesundheitswissenschaften THD), Eva Liedtke (Leitung Gesundheitsregion plus Cham), Markus Edinger von der AOK Cham und dem Geschäftsführer der TCM-Klinik Bad Kötzing, Anton Staudinger, statt. Auch Prof. Dr. Erich Wühr, Honorarprofessor Gesundheitswissenschaften THD, stellte zum Thema Prävention und Gesundheitsförderung das Individuelle Gesundheitsmanagement (IGM) Lebensstilprogramm vor.



Der Gesundheitscampus Bad Kötzing der THD beschäftigt sich mit anwendungsorientierter gesundheitswissenschaftlicher Forschung und Lehre. Er wurde im Oktober 2012 eröffnet.

Foto: Gesundheitscampus Bad Kötzing

Der Zeit den Takt vorgeben

Prof. Dr. Horst Kunhardt gibt Tipps für Selbstmanagement: Aufgaben kontinuierlich abarbeiten – Arbeit und Freizeit klar trennen

Von Laura Müller

Pfarrkirchen. Mal scheint sie zu rasen, mal stillzustehen: Die Zeit wird zwar in Minuten oder Stunden gemessen, folgt aber trotzdem ihrer eigenen Geschwindigkeit. Im Trubel des Arbeitsalltags kann man sie daher schnell aus dem Blick verlieren, besonders wenn digitale Geräte sie eigentlich einsparen sollen, aber dann selbst zu viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Wie man die Zeit als Freund gewinnen und sich selbst organisieren kann, hat Prof. Dr. Horst Kunhardt, Leiter des European Campus Rottal Inn, im Gespräch mit der Heimatzeitung verraten.

Gerade aufgrund moderner Technologie gehen die Uhren der Gesellschaft schneller: Es bestehe oftmals „ein Überangebot an Informationen“, sagt Kunhardt. Durch die weltweite Vernetzung erfahre man fast immer umgehend von neuen Ereignissen. Diese Nachrichtenmenge mal eben über das Handy oder den Laptop abzurufen, ist Gewohnheit geworden: Generell seien IT-Lösungen sowohl aus dem privaten als auch aus dem beruflichen Alltag nicht mehr wegzudenken. Vor allem am Arbeitsplatz mache sich das bemerkbar: „Man kann mehr Aufgaben in kürzerer Zeit erledigen.“ Das erzeuge aber gleichzeitig auch einen ständigen Druck Leistung zu bringen und sei daher „Segen und Fluch zugleich“.

Doch durch die moderne Technik kann man auch Zeit verlieren: Sie solle als Unterstützung dienen, man müsse aber gut aufpassen, „da die digitalen Helfer gerne unterbrechen“. In einem Buch des schwedischen Neurowissenschaftlers Torkel Klingberg aus dem Jahr 2008 werde eine Studie erwähnt, so Kunhardt, die belege, dass Arbeitnehmer im Büro am Tag rund 70 Mal in ihrer Arbeit unterbrochen werden, sei es vom Telefon, dem Eingang einer E-Mail, Benachrichtigungen auf dem Smartphone oder auch von Kollegen.

All die Momente und Situationen, „wenn man sich ablenken lässt“, sind für ihn „Zeitfresser“. Das Aufblinken des Handys, wenn eine Nachricht eintrifft, nennt Kunhardt als Beispiel. Auch Websites mit ihren Benachrichtigungen könnten ablenken. Er versuche daher, immer nur eine geringe Anzahl an Fenstern gleichzeitig geöffnet zu haben, und diese auch gleich wieder zu schließen, wenn er mit der jeweiligen Aufgabe fertig sei. Das trage zur Übersichtlichkeit bei und verdeutliche den Arbeitsfortschritt. Zu viel auf einmal machen zu wollen, könne frustrieren.

Arbeit mit Check-Listen und Wochenaufgaben

Persönlich arbeite er daher gerne ergebnisorientiert mit Listen, auf denen er erledigte Aufgaben abhaken kann. Zudem helfe es ihm, Wochenaufgaben vorzubereiten, bei denen er die einzelnen Aufgaben für die jeweiligen Tage nach Umfang ordne. E-Mails oder Anrufe, die nicht viel Zeit in Anspruch nehmen, arbeite er zunächst zügig ab. Aufgaben, deren Umfang hingegen größer ist, würden danach folgen: „Dann kann man größere Pakete angehen.“ Ist der jeweilige Punkt abgearbeitet, solle auch die Freude darüber nicht zu kurz kommen - „Wenn man das streichen kann und die Aufgabe erledigt ist, motiviert das.“

Die Vielzahl an Mails, die täglich sein Postfach erreichen, sei mitunter eine Herausforderung – „Das können 80 bis 100 Mails pro Tag sein.“ Dann komme es darauf an, zu filtern und Prioritäten zu setzen. Er teile die Nachrichten ein, in die, die es gleich zu beantworten gilt, und die, bei denen die Zeit nicht so drängt und die Antwort nicht umgehend erfolgen muss. Mails, bei denen man selbst nur in CC genannt sei, könne man auch einfach nur zur Kenntnis nehmen, wenn sie keine Rückmeldung erfordern.



Die Möglichkeiten, die digitale Technologien der Arbeitswelt bieten, möchte Prof. Dr. Horst Kunhardt, Leiter des European Campus Rottal Inn, nicht mehr missen. Es komme aber auf einen achtsamen Umgang mit der Zeit an, da diese eine knappe Ressource sei. – Foto: red

Auch wenn die Technik viele Prozesse erleichtere, solle man sich nicht zu stark davon abhängig machen. „Die Systeme helfen zwar“, aber es sei wichtig, bei der Arbeit trotzdem Freiräume zu schaffen. Man könne daher nach Möglichkeit, etwa das Handy auch mal ausschalten, um in Ruhe und konzentriert zu arbeiten. Auch einen festen Zeitrahmen für die jeweilige Aufgabe einzuplanen gebe Struktur.

Wichtig sei, vor allem „Selbstausbeutung zu vermeiden“ und es auch mal gut sein zu lassen. Abstand zur Arbeit zu gewinnen, falle vielen oftmals schwer, da es immer etwas zu tun gebe. „Es besteht die Gefahr, dass man nicht mehr aufhören kann.“ Besonders das Homeoffice erfordere Zeitmanagement sowie Selbstdisziplin. „Digital arbeiten kann man 24 Stunden.“ Eine klare Trennung zwischen Arbeit und Freizeit sei daher wichtig. Nach Möglichkeit

solle man auch mal ganz auf Laptop, Handy und andere Geräte verzichten, „um abschalten zu können und den Kopf frei zu bekommen“.

„Verschieberitis“ führt zu einem Teufelskreis

Das eigene Zeitmanagement nicht gut unter Kontrolle zu haben, könne langfristig gesehen Probleme verursachen, Stresszustände auslösen oder sogar zu einem Burnout führen. Wer seine Zeit nicht einteile und strukturiert vorgehe, könne irgendwann den Überblick verlieren, so Horst Kunhardt. „Man wird den Aufgaben nicht mehr gerecht.“ Gerade das Prokrastinieren, „die Verschieberitis“, bringe den Ablauf durcheinander: „Man kommt in einen Teufelskreis.“

Um dem vorzubeugen, braucht

es Beständigkeit: Der Campus-Leiter empfiehlt, „kleine Arbeitspakete kontinuierlich“ anzugehen. So könne man die Übersicht behalten. Außerdem gehe es um eine „konsequente Abarbeitung“, damit nicht immer mehr Dinge zusammenkommen. „Es kommt darauf an, dass man gut und aktiv mit der zur Verfügung stehenden Zeit umgeht“, fasst Kunhardt zusammen.

Seine persönlichen Erfahrungen mit dem Thema Zeitmanagement reichen in die Zeit vor der Arbeit an der Hochschule zurück, als er IT-Leiter eines großen Krankenhauses war. „Ich habe mich früh mit dem Thema beschäftigt“, blickt der 62-jährige Osterhofener zurück. In einer Zeit vor den heutigen digitalen Mitteln und Möglichkeiten habe er oft ein Diktiergerät verwendet, um Dinge festzuhalten. Vieles habe er „auf Zuruf genannt bekommen“ und dann als Sprachnotiz oder schriftlich festhalten müssen.

Heute ist Horst Kunhardt nicht nur Leiter des European Campus Rottal Inn sowie des Gesundheitscampus Bad Kötzing, sondern auch Vizepräsident für den Bereich Gesundheit. Planerische Aufgaben sowie das Halten von Vorlesungen im Gesundheitswesen in Deggenedorf sowie Pfarrkirchen gehören zu seinen Tätigkeiten, aber auch die Abnahme von Prüfungen.

Mit Technologie Reisezeit einsparen

Die modernen Technologien seien in seinem Berufsalltag von Vorteil, findet Kunhardt. Sie ermöglichen einen „höheren Wirkungsgrad“, da die Fahrzeiten zu Terminen sowie die Reisezeit weggefallen seien. Kürzlich habe er einen virtuellen Arbeitstag dennoch an verschiedenen Kontinenten verbracht – morgens in Malaysia, dann folgte ein Termin mit Amerika und dann in Schweden. „Das waren drei Kontinente an einem Tag, mit einer normalen Reisezeit wäre das nicht machbar.“

Vor allem seit Beginn der Pandemie hat sich der Berufsalltag verändert. „Ich bin nicht sicher, ob wir nicht doch am Ende profitieren“, sagt Kunhardt in Bezug auf das verstärkte Arbeiten von zu Hause aus. Viele wollten das Homeoffice beibehalten, es bestehe aber auch der „Wunsch nach Präsenz“. Es könne daher sein, dass es „auf Mischlösungen hinausläuft“, vermutet Kunhardt, so dass vielleicht eine Kombination aus Homeoffice und Arbeitszeit im Büro möglich sei. Das hänge aber wiederum stark vom Job ab.

Doch auch wenn manche Prozesse effizienter sind und moderne Technologien vieles ermöglichen, sind die Rahmenbedingungen unverändert geblieben: „Wir haben ja nicht mehr Zeit bekommen“, stellt Kunhardt fest. „Sie ist immer begrenzt.“ Im Hinblick auf die Schnelligkeit der Gesellschaft wünscht er sich daher „etwas mehr Ruhe“.

19.04.2022

reinhard Lesinski von der Kolping-
musik Cham. Wäre nicht die Coro-
ter Weise moderiert. Die Blaskapel-
le Weißenregen hat sich im Übrigen
man von dem
ab. Auch der zweite Teil des Pro-
kannte Melodien. Foto: Haymo Richter

19.04.2022 Kötztlinger Zeitung

Einmal durch das Sonnensystem

Projekt „Grenzenlos fit bleiben“: Kinder auf dem Planetenweg unterwegs

Bad Kötzing. (red) Wie lang scheint das Licht noch, wenn die Sonne aufhören würde zu scheinen? Wer kennt die Antwort (nicht)? Der sollte sich auch einmal mit Franz Plötz vom Förderverein Geodätisches Informationszentrum auf den Planetenweg in Bad Kötzing zu einem Erlebnis der besonderen Art begeben.

Diese und noch viele andere Fragen wurden bei der Planetenwanderung meistens aber von den Kindern selbst beantwortet. Der Wissensdrang zum Planetenthema war nämlich von einigen riesig, so dass die ersten Stationen im Kurpark

mehr Zeit in Anspruch nahmen, weil die Kinder so viele Fragen bzw. Antworten parat hatten, derer sich Franz Plötz geduldig annahm.

Über 30 Kinder im Grundschulalter nahmen an der im Rahmen des Projekts „Grenzenlos fit bleiben – Bad Kötzing und Susice machen gemeinsam mobil“ durchgeführten Wanderung teil. Die Tour kombinierte informative Inhalte mit Bewegung, da die Kinder zwischen den Planetenstationen immer wieder so schnell liefen, wie sie konnten, um als erster beim nächsten Planeten anzukommen.

Anfangen im Kurpark bei Son-

ne, Merkur und Venus ging es dann über Erde und Mars Richtung Ludwigsberg, wo Jupiter und Saturn erkundet wurden. Der Weg führte zurück in den Kurpark, wo die Wanderung beim Pavillon mit kleinen bewegungsfördernden Geschenken (Frisbee, Springseil, Malkreiden) aus dem Euregio-Projekt abgeschlossen wurde.

In der Rolle der Venus

Franz Plötz, der als ehemaliger Lehrer erfahren und aufmerksam mit den Kindern umging, hatte für die verschiedenen Stationen Kostü-

me vorbereitet. Die Kinder durften also selbst in die Rolle der Venus oder des Merkurs oder des Saturns schlüpfen. Franz Plötz hatte zur Ausführung seiner Erklärungen auch Anschauungsmaterial dabei, wie einen Kompass zur Bestimmung der Himmelsrichtung oder eine Stoppuhr, um die Entfernung zwischen zwei Planeten im Kurpark zu messen.

In dem Projekt „Grenzenlos fit bleiben“, das von der Stadt Bad Kötzing in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitscampus Bad Kötzing durchgeführt wird, geht es darum, Kinder in Zeiten von Corona wieder zu mehr Bewegung und Spaß an bewegungsfördernden Aktivitäten zu motivieren. Das Projekt findet grenzübergreifend mit der Partnerstadt Susice statt und wird von der Euregio Bayerischer Wald aus dem Kleinprojektfonds über ein Jahr gefördert.

Fahrt nach Susice

Am Samstag, 30. April, ist eine Fahrt von Bad Kötzing nach Susice geplant, bei der Bad Kötztlinger Kinder bei einer Sportveranstaltung teilnehmen. Bürger, die Interesse haben, an der Fahrt teilzunehmen, können sich beim Gesundheitscampus unter 0991-3615706 anmelden. Die Fahrt ist kostenlos und geht von 8 bis 17 Uhr.

Am Sonntag, 29. Mai, findet ab 13 Uhr im Theatron im Kurpark mit Gästen aus Susice eine gemeinsame Abschlussveranstaltung zum Projekt „Grenzenlos fit bleiben“ statt. Die Veranstaltung wird von Schülern der Realschule Bad Kötzing mit einer interaktiven Theaterchoreografie gestaltet. Eine eigens im Rahmen des Projekts konzipierte Kinderrallye wird an dem Tag im Kurpark eröffnet.

Auch nach Ende dieses Projektes sind weitere Aktionen für Kinder angedacht.



Hellauf begeistert waren die Buben und Mädchen von der Wanderung auf dem Planetenweg. Für die verschiedenen Stationen waren Kostüme vorbereitet, die Kinder durften also selbst in die Rolle der Planeten schlüpfen. Foto: Kathin Martin

20.04.2022

Mittelbayrische 20.04.2022

Auf Tour von Planet zu Planet

BILDUNG Kinder waren von Planetenwanderung begeistert. Spannende Aktionen sind geplant.

BAD KÖTZTING. Wie lang scheint das Licht noch, wenn die Sonne aufhören würde zu scheinen? Wer kennt die Antwort (nicht)? Jeder sollte sich mit Franz Plötz vom Förderverein Geodätisches Informationszentrum auf den Planetenweg in Bad Kötzting zu einem Erlebnis der besonderen Art begeben.

Solche Fragen wurden bei der Planetenwanderung meistens von den Kindern selbst beantwortet. Der Wissensdrang war bei einigen riesig, so dass die ersten Stationen im Kurpark mehr Zeit in Anspruch nahmen. An die 30 Kinder im Grundschulalter nahmen an der vom Projekt „Grenzenlos fit bleiben – Bad Kötzting und Sušice machen gemeinsam mobil“ organisierten Wanderung teil und waren drei Stunden lang bei Franz Plötz und den Planeten begeistert dabei.

Angefangen im Kurpark bei Sonne, Merkur und Venus ging es über Erde



Franz Plötz mit vielen interessierten Kindern

FOTO: KATHRIN MARTIN

PROGRAMM

Abschluss: Am 29. Mai, 13 Uhr, Theatron Kurpark Abschluss mit Gästen aus Sušice, gestaltet von Bad Kötztinger Realschülern. Dann folgt im Kurpark eine feierlich eröffnete Kinderderrally. Familien sind eingeladen.

Ausblick: Weitere Aktionen sind angedacht. Eltern können sich unter gc@th-deg.de melden und sich auf einen Newsletter-Verteiler des Gesundheitscampus zum Thema „Bewegung für Kinder“ setzen lassen.

und Mars Richtung Ludwigsberg, wo die Teilnehmer noch Jupiter und Saturn vor sich hatten. Beim Saturn fand bei herrlicher Aussicht eine Pause mit Brotzeit statt. Dann ging es zurück in

den Kurpark, wo die Wanderung beim Pavillon mit kleinen bewegungsfördernden Geschenken (Frisbee, Springseil, Malkreide) aus dem Euregio-Projekt von Julian Resch an die Kinder ab-

geschlossen wurde.

Franz Plötz, der als ehemaliger Lehrer sehr aufmerksam mit den Kindern umging, hatte für die Stationen Kostüme vorbereitet. Die Kinder durften selber in die Rolle von Venus, Merkur und Saturn schlüpfen. Zudem hatte Plötz Anschauungsmaterial dabei, zum Beispiel einen Kompass und eine Stoppuhr, um die Entfernung zwischen zwei Planeten im Kurpark zu messen.

Beim Projekt „Grenzenlos fit bleiben“, das von der Stadt in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitscampus durchgeführt wird, geht es darum, Kinder zu mehr Bewegung zu motivieren.

Das Projekt findet grenzübergreifend mit der Partnerstadt Sušice statt und wird von der Euregio Bayerischer Wald aus dem Kleinprojektfonds über ein Jahr gefördert.

Am Samstag, 30. April, ist eine kostenlose Fahrt nach Sušice geplant, bei der Bad Kötztinger Kinder an einer Sportveranstaltung (8 bis 17 Uhr) teilnehmen. Bürger, die mitfahren möchten, können sich bis 22. April beim Gesundheitscampus unter Telefon (0 99 41) 36 15 70 6 anmelden.

05.05.2022

KÖTZTING 5 Mai 2022 17



Cheerleader: die Girls-Dance-Gruppe des Turnvereins bei ihrem Auftritt in Susice. Foto: TV Bad Kötzting

Cheerleader in Susice

Aktionstag: Girls-Dance-Gruppe des TV Bad Kötzting in der Partnerstadt

Bad Kötzting. (red) Auf der Fahrt brachte Kathrin Martin vom Gesundheitscampus Bad Kötzting den Mädchen der Girl-Ddance-Gruppe noch schnell ein paar tschechische Wörter bei: Ahoj (Hallo, Servus) oder mam hlad (ich habe Hunger) stellten für die Kinder im Grundschulalter überhaupt kein Problem dar und wurde bei Ankunft sofort angewandt.

Zusammen mit dem Turnverein Bad Kötzting, seiner 1. Vorsitzenden Carola Höcherl-Neubauer, Anna Neft, Tanja Heigl und Andrea Dischner machte sich der Gesundheitscampus Bad Kötzting in Auf-

trag der Stadt Bad Kötzting zu einem sportlichen Aktionstag nach Susice (Schüttenhofen) auf. Im Bus 20 Turnverein-Kinder aus Bad Kötzting und der Umgebung.

Petra Turkova, Tourismusreferentin der Stadt Susice, hatte zusammen mit dem Verein OCRT Susice die Bad Kötztinger Kinder eingeladen, an einem eigens für sie organisierten Outdoor-Hindernis-Lauf teilzunehmen.

Diese Aktion war der Beitrag der tschechischen Seite zum Euregio-Projekt der Stadt Bad Kötzting „Grenzenlos fit bleiben – die Partnerstädte Bad Kötzting und Susice

machen gemeinsam mobil“. Vor Ort nahmen die Sportlerinnen an einem Hindernislauf im Wald teil, der kreativ und spannend auf einer Strecke angelegt war. Einmal mussten die Kinder unter einem Fischernetz durchkrabbeln, eine andere Station war eine Gleichgewichtsübung über einen Balken oder das Herumwuchten von Bulldog-Reifen.

Als Dankeschön an die Veranstalter in Susice führte die Girls-Dance-Gruppe des Turnvereins ihre Choreografie zu Waka Waka auf, für die die Kinder extra Cheerleader-Pompons gebastelt hatten.

07.05.2022

7. Mai 2022

Ein Kurort wird zum Lernort

Das neue Angebot IGM-GesundheitsInvest bezeichnete Prof. Dr. Erich Wühr bei einem Pressegespräch als „einmalig“ – schließlich habe man mit Prof. Dr. Dieter Melchart einen Experten an Bord: „Er spielt nicht nur in der Champions League mit, er ist weltklasse.“

„Schwere Arbeit“

Melchart ist Leiter des Kompetenzzentrums für Komplementärmedizin und Naturheilkunde an der Technischen Hochschule Deggen- dorf, er freute sich darüber, dass die Stadt nun als Dienstleister aktiv wird und das zweistündige Programm anbietet. Er bedankte sich am Freitagvormittag bei seinen Mitstreitern in der Stadt Bad Kötzing dafür, dass nun mehr Prävention – und letztendlich Gesundheit – in Arbeits- und Lebenswelt Einzug halte. In einem kurzen Vortrag er-

klärte er, worauf es im Alltag an- kommt, damit man ohne Stress und Krankheiten alt wird – die Parame- ter Bewegung, Schlaf und Ernäh- rung spielen dabei eine große Rolle.

Trotz dieses Wissens sei es jedoch oftmals schwierig, Lebensstilände- rungen in der Praxis umzusetzen, er bezeichnete es als „schwere Ar- beit“, bei der man in Bad Kötzing

Hilfe und Unterstützung bekomme. Bürgermeister Markus Hofmann kam beschwingt zum Termin im Si- nocur – Grund war das gute Ergeb- nis seines Gesundheitsberichts im Rahmen des IGM-Gesundheitsin- vests. „Ich habe selbst geschaut, wie ich dastehe“, erklärte er lachend.



Bürgermeister Markus Hofmann hat das zweistündige Programm bereits durch- laufen. Foto: Stadt Bad Kötzing

„Richtig durchstarten“

Hofmann könne das Programm allen empfehlen, nicht nur der hie- sigen Bevölkerung, sondern auch Urlaubsgästen. „Wir können nach Corona wieder richtig durchstarten, was Bad Kötzing als Präventions- region betrifft“, sagte er. Als Ziel für die Zukunft nannte Hofmann folgendes: „Wir wollen als Gesun- dheitsstandort zum Lernort werden.“ Deswegen gelte es, weitere Dienst- leister und auch Hotels zu gewin- nen, die sich neben Kneippverein und TCM-Ambulanz an das städti- sche Angebot angliedern. –li-



Freuen sich über das neue Angebot im Sinocur-Präventionszentrum: Prof. Dr. Dieter Melchart (4.v.l.), Bürgermeister Markus Hofmann, Prof. Dr. Erich Wühr vom Gesundheitscampus Bad Kötzing der THD und Anton Staudinger (r.). TCM-Ambulanz und Kneippverein sind Partner, der Kur- und Gästeservice mit Christine Wensauer (3.v.l) und Sepp Barth (1.) fungiert als Ansprechpartner für Interessierte. Foto: Lisa-Maria Rackl

24.05.2022

Voller Tatendrang für die Region

Landrat und Bürgermeister besuchen Gesundheitscampus – Breite Projektpalette

Bad Kötzing. (phb) Die Verantwortlichen des Gesundheitscampus Bad Kötzing haben die Coronazeit genutzt und sich neu aufgestellt – nicht nur personell, sondern vor allem inhaltlich. Landrat Franz Löffler und Bürgermeister Markus Hofmann ließen sich daher am Montag über die laufenden und neuen Projekte und Angebote vom Campus-Team informieren.

Virtuell zugeschaltet war der wissenschaftliche Leiter Prof. Dr. Horst Kunhardt, der diverse Projekte und Pläne des Campus ansprach und kurz erläuterte. Ziel sei es, verschiedene Bereiche unter dem Dach des Gesundheitscampus zu bündeln. „Die Erfahrungen sollen dann in der Region weiterverwendet werden können“, betonte Kunhardt.

Die Mitarbeiter stellten anschließend die Projekte vor, die sie betreuen. Lukas Schmidbauer ging auf die Förderanträge ein. Von Land, Bund und EU habe es bereits einige Zusagen gegeben, andere seien noch in Bearbeitung. Der Antrag beim Bundesministerium für Bildung und



Der wissenschaftliche Leiter Prof. Dr. Horst Kunhardt eröffnete die Infoveranstaltung. Im Gepäck hatte er eine ganze Stange an Projekten und Plänen, die er Landrat Franz Löffler und Bürgermeister Markus Hofmann (v.l.) aufzählte.

Forschung stelle mit gut sieben Millionen Euro dabei den größten Brocken dar.

Bewegungskurse an. Gesundheitsvideos mit Tipps für den Alltag sollten die Jüngeren unterstützen. Als Abschluss steht eine Kinderrallye im Kurpark auf dem Programm.

Lukas Schmidbauer gab den Anwesenden eine Kostprobe des neu entwickelten Exo-Skeletts. Das Geschirr beuge rund 20 Prozent der Fehlstellungen vor, die Menschen, etwa beim Heben, begehen. Außerdem massiere es gewisse Körperstellen. Gerade in körperlich fordernden Berufen sei das Produkt eine wichtige Stütze für die eigene Gesundheit.



Lukas Schmidbauer führte das neue Exo-Skelett vor. Fotos: Philipp Bauer

Mehr Bewegung für Kinder

Zwei Kampagnen stünden derzeit im Vordergrund. Zum einen das Programm „Grenzenlos fit bleiben“, das bewegungsfördernde Maßnahmen für Kinder anbietet. Bei Kindern bliebe in Zeiten von Smartphone und Streaming die Bewegung immer mehr auf der Strecke, Übergewicht sei eine häufige Folge, wie Projektkoordinator Julian Resch erklärte. Hinzu komme, dass fast alle Sportvereinsveranstaltungen der Pandemie zum Opfer gefallen seien. Der Campus konnte dem durch drei Interventionen erfolgreich entgegenwirken: Mit dem Kneippverein und dem TV bot man

Individuelle Vorträge

„Inno4Health“ markiert das zweite große Vorhaben. Dafür hat Sonja Weigerstorfer Kliniken, Pflegeheime und Rehazentren mit ins Boot geholt. Angeboten werden Workshops und Vorträge zu Digitaler Sicherheit, Bewegung, Social Media oder Training für Führungskräfte. Die Themen berührten also unter anderem die Bereiche Wirtschaft, Marketing, Kommunikation und IT. „Die Vorträge orientieren sich am Bedarf der Gesundheitsbranche und sind daher individuell“, sagte sie.

Terminvormerkung

Im Kurpark findet am Sonntag, 29. Mai, ab 13 Uhr eine Kinderrallye statt. Sie ist zugleich die Abschlussveranstaltung der Reihe „Grenzenlos fit bleiben“. Dabei werden auch Kinder aus dem tschechischen Susice erwartet. Die Teilnahme ist frei, Interessierte können ohne Anmeldung mitmachen.

24.05.2022



Wie man mehr Tragkraft erreicht, zeigte in Bad Kötzing ein Beispiel das am Chamer Campus entwickelt wurde: Lukas Schmidbauer führt dem Landrat die Wirkungsweise der Tragehilfe „Exoskelt“ vor. FOTO: RH

Tragkraft für den Campus

AUSBAU Nach zwei Jahren unter der Regie von Kathrin Martin will der Gesundheitscampus der TH Deggen Dorf stetiger wachsen.

VON ROMAN HIENDLMAIER

BAD KÖTZING. Der Landrat brachte das Thema des Gesundheitscampus auf den Punkt: „Bei all Ihren Zielen und Projekten hier, ist leicht möglich, bis die Gesellschaft den Ansatz nicht versteht.“

Zuvor hatten Kathrin Martin und seinen Mitarbeiter des Campus im neuen Bildungszentrum auf der Platte Franz Löffler und Bürgern eiter Markus Hofmann ein Update gegeben, was sich im zweiten Jahr unter Martins operativer Leitung entwickelt hat. Im Sommer 2020 hat die THD Deggen Dorf erstmalig eine operative Leiterin eingestellt, die seitdem Leben in den Campus bringen soll.

Die Themenvielfalt

Tatsächlich ist der Campus bereits zehn Jahre alt. Aber das Konstrukt, sich auch als „Filiale“ einer Hochschule in erster Linie aus Projekten zu finanzieren, macht Flexibilität und Zu-



Erklärungssache: Bei so vielen Säulen, auf dem der Gesundheitscampus von Kathrin Martin führt, kann man schon mal den Überblick verlieren. FOTO: RH

versicht zu Grundeigenschaften aller Mitarbeiter. Wie komplex der Aufbau des Campus Stand 2021 ist, machte die Kulturwirtin an einer Grafik deutlich, die nicht weniger als sieben Säulen aufzählt. Die meisten Säulen fußen in der THD, wo der Vizepräsident Prof. Host Kanhaadit auch am Montag wohlwollend auf sein Pflänzchen im Bayerwald blickte, das neben der Leiterin aktuell sechs weitere Gärtner hat, die am Wachstum mitarbeiten.

Worauf der Landrat anspielte, war aber die Vielfalt an Themen, um die sich in der ehemaligen Berufsschule gekümmert wird: Da geht es um Fortbildung für Alpenpflege, wie um Bewe-

CAMPUS UND REGION

Gesundheitsregionen plus: Urter der Trügerschaft des Landkreises startete als einer der ersten in Bayern 2015. Sie besteht aus einem Gesundheitsforum mit Management- und Steuerungsaufgaben unter der Leitung von Franz Löffler.

Gesundheitscampus: Das Konzept basiert auf der Verknüpfung von Forschung und Lehre auf den Gebieten Gesundheitsförderung, Prävention sowie Betriebliches Gesundheitsmanagement. (wf)

chen Sichtweise auf eine universitäre Einrichtung.

„Wir brauchen ein wenig mehr Grundfinanzierung“, so Christof Schöpf, der den Kötztlinger Campus mit dem Chamer Campus 2019 verglich: Da mal konnte man auch durch die Ausrichtung die Projektabhängigkeit zugunsten einer Verstärkung zurückfahren. Aktuell studieren über 400 junge Menschen aus 25 Ländern in den Bereichen Mechatronik und künstliche Intelligenz in Cham.

Wie am Chamer Campus 2019

Dass es bis dahin noch ein weiter Weg ist, war auch den beiden Gästen am Campus bewusst. Beide jedoch betonten ihre Entschlossenheit, auf politischer Ebene ihr Möglichstes zu tun, um die zweite Erfolgsgeschichte einer Hochschule in Cham zu schreiben.

Die nächste gute Nachricht könnte dann schon im Juli anstehen, sagte Prof. Kanhaadit, wenn verkündet wird, wie es um die Bewerbung für ein Programm des Bundesbildungsministeriums namens „IT-Raum“ stehe, das den Tansler von Ideen, Wissen und Technologien in die Praxis unterstützen. Es könnte ein wichtiges Projekt werden: Schließlich stehen als Fördersumme 5,8 Millionen Euro im Raum - ein Erfolg könnte für den Kötztlinger Campus um Kathrin Martin tatsächlich einen Traum wahr werden lassen.

gung für Kinder. Da ist die Cyberchirurgie ein Thema, wie das Bad Kötztlinger Lebensstilprogramm. Da geht es um Fachkräftemangel und den generationsübergreifenden Remedygedanke. Und natürlich um die Vernetzung mit thematisch nahen Forschungen in anderen Fachgebieten, wie den Technik-Experten am Campus Cham, oder den Gesundheitstouristikern am THD-Standort Pfandkirchen.

Nicht zu vergessen die Vernetzung der Theorie mit der Praxis vor Ort, also mit den Behörden und Kommunen, mit den Praxen, Heimen und Kliniken, mit den Schulen und Kitas - jeder mit seiner natürlich ganz unterschiedli-



Achtsam leben
Bad Kötzting. (red) Die Welt wird immer schneller – Stress, Multitasking und Medienkonsum verengen oftmals den Blick auf das Wesentliche. Achtsamkeit kann helfen, den Moment, den Alltag und das Leben zu genießen. Gewöhnliche Geschehnisse wie Gehen, Essen oder Atmen können bewusster erlebt werden. Susanne Willenbrink, Yoga-Lehrerin, zeigt in ihrem Vortrag am Mittwoch, 6. Juli, um 19 Uhr im Sinocur Präventionszentrum (Hörsaal, 2. Stock), wie achtsames Leben aussehen könnte und somit den alltäglichen Herausforderungen des Alltags mit mehr Gelassenheit begegnet werden kann.

BAD KÖTZTING
Bad Kötzting. Bulgarienhilfe: Morgen, Samstag, 10 bis 12 Uhr, Spendenannahme an den Garagen beim Krankenhaus, Hauser Straße.
Bad Kötzting. Tierfreundekreis: Morgen, Samstag, 10 bis 14 Uhr, Flohmarkt auf dem Norma-Parkplatz in Miltach.
Bad Kötzting. Wasserwacht: Morgen, Samstag, 10 bis 11 Uhr, Training Bameln: im Hallenbad.
Bad Kötzting. BVP-Kreisgruppe: Am Samstag ab 8.30 Uhr beim Lindner-Bräu Aufbau für das Sommerfest. Eröffnung des Sommerfestes am Sonntag um 11 Uhr.
Steinbühl. SV: Morgen, Samstag, ab 17 Uhr, und am Sonntag, ab 10 Uhr, Gartenfestbetrieb, jeweils am Sportplatz. Am Sonntag ab 13.30 Uhr findet zudem der alljährliche Böhmer Superbowl statt.
Wetzell. Hubertusschützen: Am Freitag oder Samstag Besuch des Bürgerfestes in Viechtach, Treffpunkt Bühne der Edelweiß-Schützen. Sonntag Besuch des Gartenfestes des SV Steinbühl, Mittagstisch.
Gebhart. Jugendfeuerwehr: Morgen, Samstag, 19 Uhr, Sommerweidener am Waldfestplatz in der Biederstraße.
Niesassen. Kirche Niesassen: Heute, Freitag, 19 Uhr, Messe bei der Kapelle Maria Heimsuchung, anschließend Bewertung.

Die Polizei meldet
Geschwindigkeitsmessungen
Eckhikam. Mittwochmorgen wurde durch eine Streife der Polizei Furtch im Wald eine Geschwindigkeitsmessung im Bereich Eckhikam durchgeführt. Hier wurden am Ortsrand von Eckhikam 20 Verkehrsteilnehmer gemessen. Vier Pkw-Fahrer wurde mit einer erhöhten Geschwindigkeit gemessen. Gegen sie wurden Verkehrsordnungswidrigkeitenanzeigen erstellt. Der schnellste Autofahrer überschritt die zulässige Höchstgeschwindigkeit um 31 km/h.
Fahrt unter Drogeneinfluss
Eckhikam. Am frühen Mittwochabend wurde ein Auto durch eine Streife der PI Furtch im Wald einer Verkehrskontrolle unterzogen. Hierbei wurde festgestellt, dass der 24-jährige Fahrer aus dem Gemeindebereich Lam unter Drogeneinfluss stand. Anschließend wurde eine Blutentnahme durchgeführt, terfahrt unterbunden. Den warteten eine Bußgeldanzeige in Fahrverbot. -red



Inge Pongratz (Mitte) war die erste Passantin, die auf der „Science Bench“ am Marktplatz zwischen Prof. Dr. Horst Kunhardt und Bürgermeister Markus Hofmann Platz nahm. Das Team des Bad Kötztinger Gesundheitscampus stand ebenfalls beratend zur Seite. Foto: Philipp Bauer

Auf einen Ratsch mit dem Professor

Auf der „Science Bench“ lud der Gesundheitscampus Passanten zum Gespräch ein

Bad Kötzting. (pbb) Wissenschaftler reden nur geschwollen da. Außerdem benutzen sie Fachchinesisch, das kein Mensch versteht. Dass dem nicht so ist, will der Gesundheitscampus Bad Kötzting beweisen. Am Dienstagvormittag haben die Mitarbeiter deshalb erstmals zu Gesprächen auf der „Science Bench“ – also der Wissenschaftsbank – gebeten, um sich umgewungen vom wissenschaftlichen Leiter Prof. Dr. Horst Kunhardt informieren zu lassen.
 Im Vordergrund stand das Thema **Dein Haus 4.0 – Länger leben Zuhause**. Auf einer Parkbank am Bad Kötztinger Marktplatz wartete Kunhardt mit dem Team des Gesundheitscampus auf interessierte Bürger, die Neues über die Möglichkeiten und Vorteile der Digitalisierung in der Pflege lernen wollten. Auch Bürgermeister Markus Hofmann schaute vorbei.
 Mit Inge Pongratz nahm die erste Interessentin auf der Bank Platz. Sie schilderte Kunhardt einen Fall aus ihrer Familie: Eine 89-jährige

Verwandte sei zwar geistig fit, werde nach einer Verletzung jedoch derzeit betreut. Ein Dauerzustand solle dies nicht werden, wenn es nach ihrer Verwandten ginge. „Sie will nicht ins Heim“, erzählt Pongratz. Und genau darauf zielt das 4.0-Konzept ab: Daten über den Patienten zu sammeln, um ihn so gezielt in seinem Alltag zu unterstützen und Unfälle zu vermeiden.
Pilotprojekt: 75 Haushalte technisch ausgestattet
 Der wissenschaftliche Leiter gab bereitwillig Auskunft über das Pilotprojekt der Technischen Hochschule Deggenhof. 75 Haushalte habe man mit smarter Technik ausgestattet, die Gesundheits- und Sicherheitsdaten an die Hochschule liefert. „Eine einfache Lösung, die durch Sensortechnik funktioniert“, sagt Kunhardt. Damit werde etwa der Puls gemessen, das Körpergewicht überwacht oder die Herzfrequenz aufgezeichnet, um präventiv reagieren zu können. Gleiches gilt

für die tägliche Routine zu Hause: Verbringt die Zielperson anstatt der sonst üblichen zehn Minuten deutlich mehr Zeit im Bad, meldet das System diese Auffälligkeit an die Angehörigen oder den Pflegedienst. So könne im Falle eines Falles Schlimmeres verhindert werden. „Das ist quasi eine Ergänzung zum Hausnotruf“, erklärt der Professor.
 Der Haken an der Geschichte: Die Krankenkassen übernehmen noch keine Kosten für die digitale Ausrüstung. Berappen müsste man für die Komplettlösung rund 1500 Euro. Für das Projekt kommt die Hochschule die AOK als Partner mit ins Boot holen. Die rechtliche Basis sei indes vorhanden, wie Kunhardt betont: „Die Krankenkassen sind gesetzlich verpflichtet, digitale Pflegeanwendungen zu finanzieren.“ Nur gebe es bislang noch keine.
 Eine weitere wichtige Frage sei, wohn die erfassten Daten gehen sollten. Im Problemlauf blieben sie nur bei der THD. „Mein Vorschlag wäre, eine Art kommunale Gesens-

schaft zu gründen, die die Daten bekommt“, sagte Kunhardt an Bürgermeister Hofmann gewandt. „Ihr kennt die Rettungs- und Pflegedienste am besten, die dann vor Ort eingreifen können.“ Schließlich sei die Datenvorsorge eine Aufgabe der Kommunen, die ihnen durch das Grundgesetz aufgetragen sei.
„Unser Ziel ist das beschützende Haus“
 Die Kampagne läuft noch bis Mai 2024. Geht es nach dem wissenschaftlichen Leiter, soll dann aber kein Schlussstrich gezogen werden. Vielmehr gehe weitergearbeitet, die gewonnenen Daten aus- und verwertet. „Unser Ziel ist das beschützende Haus“, fasst Kunhardt zusammen.
 Inge Pongratz konnte vieles aus dem Gespräch mitnehmen. Mit Infobroschüren in der Hand verlässt sie den Bad Kötztinger Marktplatz. „Ich werde mich darüber jetzt noch genauer erkundigen“, lautet ihr Fazit.

Neueste Pflegeotechnik: „TruDI“ unterwegs in der Pflingtrittstadt

Eoskelette, Pflegeroboter und VR-Brillen: Neueste Technik, die schon bald die Zukunft im Pflegesektor bereichern könnte. Das brachte der Truck für Digitalisierung in der vergangenen Woche mehreren Schulklassen näher. Auch Verantwortliche von Pflegeheimen schauten sich „TruDI“, wie das Mobil genannt wird, vor dem Gesundheitscampus in der Landshuter Straße genauer an.
 Kathrin Martin, operative Leiterin am Gesundheitscampus in Bad Kötzting, erklärt, was es mit dem Gefährt auf sich hat. Die Hochschulle Hof schickt es zu Einrichtungen der Sozialwirtschaft – eine Roadshow quasi. „Die Besucher durften alles ausprobieren“, sagt Martin.



Bei den Schulklassen stießen die Innovationen auf große Neugierde. Foto: Gesundheitscampus Bad Kötzting



Mit der VR-Brille können Schlaganfallpatienten unterstützt werden.

Pausenverkauf ist Thema beim Workshop
 So etwa eine Virtual-Reality-Brille, mithilfe derer ein Schlaganfallpatient sein gelähmtes Körperbewegen kann, wenn er das entsprechende Gehirnareal ansteuert. Oder Pflegeroboter, die die Interessierten sogar selbst programmieren dürfen.
 Das Truck-Team gab mit seiner Expertise zusätzliche Denkanstöße. Als die zumeist Klasse der Bad Kötztinger Realschule vor Ort war, startete das Team parallel dazu mit den Schülern einen Workshop. Das Thema war, wie man die Schule im Hinblick auf die Gesundheit verbessern könnte. „Ganz viele Schüler haben daraufhin den Pausenverkauf ge-

nannt“, erzählt Martin. Generell sei „TruDI“ bei den Schülern ziemlich gut angekommen. Sie hätten sich schnell für smarte Technik und künstliche Intelligenz begeistern können. „Die jüngere Generation setzt das mittlerweile als Unterstützung voraus“, meint die Diplom-Kulturwirtin.
 Anders habe es anfangs bei den

Leitern von Pflegeheimen und -diensten ausgesehen. Sie seien zu Beginn etwas reserviert und skeptisch gewesen. Nachdem sie die Technik ausprobiert hatten, hätten sich die Meinungen zum Positiven geändert. Martin freut’s: „Der ein oder andere will sich den Truck demnächst einmal für sein Personal kommen lassen.“ -pbb



Bei den Schulklassen stießen die Innovationen auf große Neugierde. Fotos:
Gesundheitscampus Bad Kötzting

Neueste Pflegetechnik: „TruDI“ unterwegs in der Pfingsttrittstadt

Exoskelette, Pflegeroboter und VR-Brillen: Neueste Technik, die schon bald die Zukunft im Pflegesektor bereichern könnte. Das brachte der Truck für Digitalisierung in der vergangenen Woche mehreren Schulklassen näher. Auch Verantwortliche von Pflegeheimen schauten sich „TruDI“, wie das Mobil genannt wird, vor dem Gesundheitscampus in der Landshuter Straße genauer an. Kathrin Martin, operative Leiterin am Gesundheitscampus in Bad Kötzting, erklärt, was es mit dem Gefährt auf sich hat: Die Hochschule Hof schickt es zu Einrichtungen der Sozialwirtschaft – eine Roadshow quasi. „Die Besucher durften alles ausprobieren“, sagt Martin. **Pausenverkauf ist Thema beim Workshop** So etwa eine Virtual-Reality-Brille, mithilfe derer ein Schlaganfallpatient sein gelähmtes Körperteil bewegen kann, wenn er das entsprechende Gehirneal anstrengt. Oder Pflegeroboter, die die Interessenten sogar selbst programmieren durften. Das Truck-Team gab mit seiner Expertise zusätzliche Denkanstöße. Als die neunte Klasse der Bad Kötztinger Realschule vor Ort war, startete das Team parallel dazu mit den

Schülern einen Workshop. Das Thema war, wie man die Schule im Hinblick auf die Gesundheit verbessern könnte. „Ganz viele Schüler haben daraufhin den Pausenverkauf genannt“, erzählt Martin. Generell sei „TruDI“ bei den Schülern ziemlich gut angekommen. Sie hätten sich schnell für smarte Technik und künstliche Intelligenz begeistern können. „Die jüngere Generation setzt das mittlerweile als Unterstützung voraus“, meint die Diplom-Kulturwirtin. Anders habe es anfangs bei den Leitern von Pflegeheimen und -diensten ausgesehen. Sie seien zu Beginn etwas reserviert und skeptisch gewesen. Nachdem sie die Technik ausprobiert hatten, hätten sich die Meinungen zum Positiven geändert. Martin freut’s: „Der ein oder andere will sich den Truck demnächst einmal für sein Personal kommen lassen.“ - phb-

28. Juli 2022



08. August 2022



Netzwerken als Auftrag: Im Rahmen des Projekts „InnoHealth“ geht es auch darum, Fachkräfte zu schulen und weiterzubilden. Foto: Gesundheitscampus

Kopferbrechen zum Geburtstag

Das Team des Gesundheitscampus gibt im Stadtrat Einblick in seine Arbeit. Langsam bereitet die Finanzierung den Verantwortlichen Sorgen. Auf Großaufträge hoffen sie nicht

Bad Kötzing. (phb) Mitarbeiter des Gesundheitscampus Bad Kötzing haben dem Stadtratsmitgliedern kürzlich interne Strukturen sowie aktuelle und zukünftige Projekte nähergebracht. Am Ende ging es vor allem um das liebe Geld – denn die Einrichtung fällt es auf Dauer schwer, ohne Mittel sein Personal zu halten.

Der wissenschaftliche Leiter Prof. Dr. Horst Kunhardt stellte gemeinsam mit seinen Kollegen in einer Präsentation die Einrichtung der Technischen Hochschule Deggen-dorf (THD) vor, die einen von 14 Lehr- und Forschungszentren ist. „Die Strategie lautet von Anfang an: dezentral“, erklärte Kunhardt einwags. Die Pfingststadt als Kneipphilad mit dem Sincor habe für einen Campus, der sich auf Gesundheit spezialisiert, „fruchtbareren Boden“ geboten.

Wie die verstreuten Campus arbeiten, erklärte der operative Gesamtleiter Christian Schopf. Neben Bachelor- und Masterstudiengängen, Seminaren und Schulungen forschen die Außenstellen auch im Auftrag von Unternehmen. „Aus kurzfristigen Dienstleistungen sind oft langfristige Kooperationsaufträge geworden“, betonte Schopf. „Unsere Hauptaufgabe ist es, unser erworbenes Wissen zu transferieren, zu forschen und Netzwerke aufzubauen“, beschrieb Kathrin



„Grenzenlos fit bleiben“: Bei den jungen Oberleuten des TV Bad Kötzing sieht es ganz danach aus.

Martin, Leiterin in Bad Kötzing, die Campusziele. Dabei liege der Fokus auf Gesundheitsförderung und Prävention. Durch die angestrebten Projekte finanziere sich der Campus. Darüber hinaus möchte man die Region gut darstellen und vielleicht einen Strukturwandel herbeiführen.

Den Gesundheits- und Pflegesektor weiterbringen

Noch bis Jahresende hilft das Programm „InnoHealth“ kleinen und mittleren Unternehmen in der Gesundheitsbranche weiter: Es unterstützt diese bei der Fort- und Weiterbildung ihrer Führungskräfte

te und Mitarbeiter: Sonja Weigert betreibt das aus dem Europäischen Sozialfonds geförderte Programm. Von Cyber Security über betriebliches Gesundheitsmanagement zu Experteninterviews deckt die Reihe eine breite Angebotspalette ab.

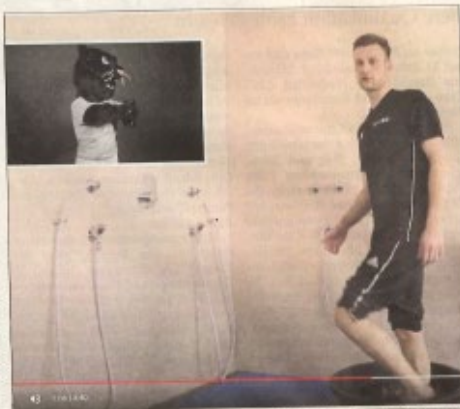
An die Kleinen richtet sich die Aktion „Grenzenlos fit bleiben“. Gerade Kinder hätten während der Coronapandemie oft den Kürzeren gezogen; es gab keinen Mannschaftssport und den Vereinen seien die Hände gebunden gewesen. Dadurch hätten sie sich weniger bewegt. Im Rahmen des Programms veranstaltete der Gesundheitscampus Bad Kötzing etwa eine Kinder-

rallye mit Gästen aus der tschechischen Partnerstadt Schüttenhofen und stellte eine Videoreihe mit Übungen für Zuhause online.

„Wir brauchen immer ihr Wohlwollen!“

Im Oktober wird der Gesundheitscampus zehn Jahre alt. Finanziell trage sich die Außenstelle selber. Allerdings handle es sich dabei ausschließlich um Drittmittel von Bund, Freistaat und EU. Viele Zuschüsse seien zwar beantragt worden, doch gingen oft Monate oder Jahre bis zur Entscheidung ins Land. Also sei man auf Geld angewiesen – auch von Kommunen.

Robert Riedl wollte wissen, wo denn die Kommune ansetzen könne. „Wir brauchen immer ihr Wohlwollen“, setzte Kunhardt voraus. Die vernetzte Versorgung spiele dabei eine große Rolle. Finanziell und fördert technisch gesehen sei das Ziel, dass sich „der Gesundheitscampus wie ein Technologiecampus entwickelt“. Kunhardt rechne aber auch nicht mit großen Forschungsaufträgen im sechsstelligen Bereich für seine Einrichtung. „Die werden in der Gesundheitsbranche nicht kommen.“ Bürgermeister Markus Hofmann lobte die Errungenschaften des Campus-Teams in der vergangenen Dekade: „Damit sollte es doch möglich sein, die Ministerien zu überzeugen.“



Während des Lockdowns laden die Wissenschaftler Videos hoch, in denen sie jung und Alt zur Bewegung animierten. Screenshot: YouTube

„Man weiß nicht, was kommt“

Gut 18 Millionen Euro – so viel Geld hat der Gesundheitscampus Bad Kötzing in rund anderthalb Jahren bei EU, Bund und Freistaat beantragt. Eigentlich ein erstaunlich hoher Betrag – doch der Schein trügt, wie Leiterin Kathrin Martin erklärt. Denn bei Weitem nicht alles, was man an Förderanträgen einreicht, werde auch durchgewunken. „Gefühlsmäßig werden zehn Prozent genehmigt“, sagt die Diplom-Kulturwirtin. „Man weiß halt nie, was kommt.“ Die Zahlen sprechen für sich: Von Juli 2021 bis zum vergangenen Monat strich der Campus nur 775000 Euro an Zuwendungen ein.

Einen Großteil seiner Forschungsarbeit leistete die Deggen-dorfer Zweigstelle als „Verbundprojekte“ mit anderen Hochschulen oder Einrichtungen aus dem Gesundheits- und Pflegesektor. Die finanziellen Mittel müssten demnach für mehrere Partner reichen und man

müsse teilweise drei bis fünf Jahre damit auskommen.

Und Papier ist bekanntlich geduldig. „Teilweise wartete wir bis zu einem Jahr auf eine Förderantwort“, sagt Martin. Doch egal, ob Geld fließt oder eine Absage ins Haus flattert: „Wir bekommen immer Feedback von den jeweiligen Fachstellen zu unseren Anträgen.“ Für August oder September erwartet man an der Landschafer Straße wieder einen – hoffentlich positiven – Bescheid für ein größeres Unterfangen. „Bin schon gespannt, was da zurückkommt!“, so die ChefIn.

Die Arbeit der Wissenschaftler hätte sich „immer projektbasiert“ getragen. Eine Anstufungsfinanzierung, wie sie den Technologiecampus (TC) der THD, etwa in Cham, zusteht, gab es in der Pfingststadt nicht. Kathrin Martin muss das bislang akzeptieren. „Weil wir eben kein Technologiecampus sind.“

13. Oktober 2022

Geht es Ihrem Herz gut?

Herz-Aktionstag am Sonntag in Sinocur informiert und lädt zum Mitmachen ein

Bad Kötzing, (as) Am Sonntag ist das Sinocur sprichwörtlich das Herz zahlreicher Aktionen und Informationen rund um des Menschen wichtigsten Muskel und vor allem dessen Gesundheit. Die Gesundheitsregion plus unterstützt die Kampagne „Hand aufs Herz“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege. Dieses legt jährlich ein sogenanntes „Jahresschwerpunkthema“ fest, das landesweit von den verschiedenen Akteuren unter dem Blickwinkel der Prävention bearbeitet wird.

Am Sonntag dreht sich also im Sinocur nach der Begrüßung und Eröffnung durch Landrat Franz Löffler von 9.30 bis 17 Uhr alles um unser Herz. Was schadet ihm, was tut ihm gut und wie kann ich es trainieren?

Der Landkreischef stellte sich beim Pressgespräch am Mittwoch voll und ganz hinter diese Aktion, von deren Bedeutung er absolut überzeugt ist. „Wenn man das Wort Herz hört, denkt man zunächst meist nur an etwas Positives, doch Herz-Kreislauf-Erkrankungen liegen 40 Prozent der Todesfälle zugrunde“, betonte Löffler. Für den Laien unvorstellbar sei, dass das Herz täglich 10000 Liter Blut durch den Körper pumpe und dabei 100000 Mal schlage. Der Lebensstil habe einen entscheidenden Einfluss darauf, dass es bis ins hohe Alter gesund bleibt. Und dies wiederum habe jeder selbst in der Hand. Über die Herzgesundheit aufzuklären, sei dabei ein erster wichtiger Schritt, der mit dem Aktionstag umgesetzt werden soll. „Es ist oft gar nicht schwer, etwas zu tun, aber man muss es halt auch tun“, so Löffler. Das Bewusstsein dafür sollte man



Die Partner der Gesundheitsaktionstags hoffen auf viele Besucher am Sonntag, 16. Oktober, zwischen 9.30 und 17 Uhr im Sinocur. Foto: Anrid Fische-Stahl

bereits im Kindesalter vermitteln. Darum bietet der Aktionstag auch ein Programm für die ganze Familie. Gemeinsam mit regionalen Akteuren und Experten hat die Gesundheitsregion plus ein buntes Programm aus Vorträgen und Angeboten zum Mitmachen und Ausprobieren zusammengestellt: Medizinisches Hintergrundwissen rund um die Herzgesundheit wird kurz erklärt. Wie sich schon mit kleinen Verhaltensänderungen im Alltag Gutes für die Herzgesundheit tun lässt. Welche smarten Technologien es zur Unterstützung gibt. Außerdem verschiedene Schnupperangebote aus dem Gesundheitssport und spielerische Bewusstseinsbildung zur Herzgesundheit im Kindesalter. Was im Ernstfall zu tun ist und was den Rettungsdienst im Landkreis Cham zu einer einzigartigen Besonderheit macht, können die Besucher ebenfalls erfahren.

Begebares Herz

Das Highlight dürfte sicher ein begebares Herz mit Führung durch einen Assistenzarzt der Sana-Kliniken für Groß und Klein sein. Das mobile Innovationslabor aus dem Projekt „Transfer und Innovation Ostbayern“ (THIO) ist unter anderem mit Virtual Reality-Brille und innovativen Inneneinrichtungen vor Ort. „Danke an alle für diese tolle

Idee“, zollte Franz Löffler allen Beteiligten seinen Respekt und richtete einen Appell an die gesamte Bevölkerung, sich mit den Themen zu beschäftigen und am Sonntag zum Sinocur zu kommen: „Es kostet nichts, es tut nicht weh und jeder wird mit einem Mehrwert nach Hause gehen.“

Die Geschäftsführer der Gesundheitsregion plus, Eva Liedtke, ergänzte: „Ein starker Schwerpunkt liegt auf Mitmachaktionen für die ganze Familie und alle Generationen. Wir wollen Herzgesundheit erlebbar machen.“ Prof. Dr. Erich Wühr hoffte, dass sich solche Aktionstage im jährlichen Turnus verstetigen. Angesichts einer für den Laien inzwischen unüberschaubar großen Zahl von Möglichkeiten für einen gesunden Lebensstil, sei es ein guter Weg, ein Schwerpunktthema zu wählen.

Bürgermeister Markus Hofmann betonte, das Programm zeige, welche große Kompetenz in der Region vorhanden sei, die es immer wieder ins Bewusstsein zu rücken gelte. Rettungsdienstleiter Dominik Lommer legte den Fokus darauf, dass Menschen, sollte es zum Notfall kommen, auch die Fähigkeit besitzen, Hilfe zu leisten. „Wir lassen Ihr Herz höher schlagen, bei besten Wetterprognosen und mit ganz starken Partnern bringen wir den Landkreis in Bewegung“, brachte es die Vorsitzende des TV Bad Kötzing,

Carola Höcherl-Neubauer, auf den Punkt. Der Verein setzt den Aktionstag im Übrigen mit weiteren Angeboten fort. Infos unter www.tvbadkoetzing.de.

Robin, der Roboter

Robin, den Roboter, hatte Kathrin Martin, operative Leiterin des Gesundheitscampus der THD, zur Demonstration mitgebracht. Auch er wird am Sonntag vertreten sein und zeigen, welche Unterstützung er als Strukturgeber in der Pflege und Anleiter für Übungen sein kann. Zudem ist selbstbestimmtes Leben im Alter unter dem Motto „Dein Haus 4.0“ ein Thema. Der Geschäftsführer der VHS, Winfried Ellwanger, legte das Augenmerk auf das vielfältige Gesundheitsprogramm.

Partner des Aktionstags

Stadt Bad Kötzing als Kur- und Kneippheilbad, Sinocur, Kneippverein Bad Kötzing, IGM-Lebensstilprogramm, Technische Hochschule Deggenndorf und ihr Gesundheitscampus Bad Kötzing, VHS Cham, TV Bad Kötzing, BRK Kreisverband Cham, AOK Bayern und Direktion Cham, Sana Kliniken des Landkreises Cham, Praxis Schlossbauer Bad Kötzing und Berufsfachschule für Pflege und Altenpflegehilfe Bad Kötzing

Das Programm zum Aktionstag im Sinocur

9.30 Uhr Eröffnung durch Landrat Franz Löffler und Bürgermeister Markus Hofmann
1. OG Ambulanz der TCM Klinik: 10 bis 16 Uhr: Tag der offenen Tür
1. OG Freifläche: 10 Uhr, 10.45 Uhr, 14 Uhr und 14.45 Uhr: Spinning als Herzkreislauftraining, Sabine Hausladen, VHS Cham
EG Kneipp Schulungsraum: 10 bis 15 Uhr: Vorfürhungen „Herzgesund mit Kneipp – Wie Sie mit einfachen Kneipp-Methoden ihr Herz und Ihre Blutgefäße stärken“, Bettina Pritzl und Team, Trainerin des Kneippvereins
EG Fragebogenlabor: 10 bis 16 Uhr: Herz-Kreislauf-Screening zur Bestimmung der individuellen Herz-Kreislauf-Gesundheit, Christine Wensauer, Gesundheitslotsin der Stadt Bad Kötzing
EG Labor: 10 bis 16 Uhr: Blutdruckmessung „Bestimmen Sie Ihren Blutdruck“, IGM-Coaches der TCM-Ambulanz, Bettina Pritzl
EG Coachingraum 1: 10 bis 16 Uhr: zu jeder vollen Stunde: Vorfürhungen der Messung „HRV-Herzratenvariabilität mit Auswertung“ als Teil des 2-Stunden-Gesundheitsinvest Sinocur; zu jeder halben Stunde: Vorfürhungen „Blutdruckmessung – aber richtig und regelmäßig“ als Teil des 2-Stunden-Gesundheitsinvest Sinocur; IGM-

Coaches Alexandra von Grotthuss und Team
EG Lebrküche: 10 bis 16 Uhr: Herzgesunde Snacks, IGM-Coaches der TCM-Ambulanz Alex von Grotthuss und Christian Treimer
EG Mehrzweckraum: 10 bis 16 Uhr: Beratung Blutdruckmessgeräte und Physiotherapie im Vorraum, Arnika Apotheke
EG Coachingraum 2: 10 bis 16 Uhr: Vorstellung Generalistischer Pflegeberuf, Pflegefachschule Bad Kötzing
2. OG Hörsaal: 10.30 Uhr: Prävention von Herzkreislaufkrankungen, Dr. Grassl, 11.30 Uhr: Herzgesundheits – Nicht nur darüber reden, sondern umsetzen, Prof. Wühr, 12.45 Uhr: Herzgesunde Ernährung, AOK, 14 Uhr: Wie erkenne ich eine Herzerkrankung und welche Möglichkeiten gibt es nach der Herz-OP? Kommentare aus eigener Erfahrung, Prof. Kunhardt, 15 Uhr: Herzgesund mit Kneipp – Wie Sie mit einfachen Kneipp-Methoden Ihr Herz und Ihre Blutgefäße stärken, Bettina Pritzl, 16 Uhr: Vorstellung des Projekts Grenzüberschreitender Rettungsdienst des BRK, 17 Uhr: Schmnacht und Herzschmerz – psychosomatische Kardiologie, Prof. Schüppel
2. OG Gymnastikraum: 10.30 Uhr: Yoga und Herzgesundheit mit

theoretischer Einführung, Heidi Krieglstein, VHS Cham; 11.15 Uhr und 12 Uhr: Faszientraining: Atme dich frei, TV 1863 Bad Kötzing, Daniela Rank; 13 Uhr: Herzgesund bleiben mit Qi Gong, Anna Pscheid, IGM Coach der TCM-Ambulanz; 13.45 Uhr: Autogenes Training, Heidi Krieglstein, VHS Cham; 14.30 Uhr: Tabata für Einsteiger, Barbara Luger, Gesundheitsbotschafterin; 15.15 Uhr und 16 Uhr: Koronar-Rehasport – wie Sie durch Bewegung Ihr Herz und Ihren Kreislauf stärken, Rupert Fichtl und Ruth Lehmeier, Trainer des Kneippvereins
2. OG Seminarraum: 10 bis 16 Uhr
 • Smarte Technologien zum Ausprobieren, Smartwatches zur Blutgefäß- und Blutdruckmessung
 • Ins Schwitzen kommen mit Bewegungsspielen via VR Brille
 • Am eigenen Körper erfahren, wie sich ältere Menschen fühlen mit Altersanzug
 • Wie funktioniert ein Exoskelett und wie fühlt sich die Unterstützung beim Heben und Tragen an?
 • Kinderprogramm: Bastle dein eigenes Herz! Faktulät angewandte Gesundheitswissenschaften sowie das Projekt dein Haus 4.0 der Technischen Hochschule Deggenndorf
Außenbereich Sinocur: 10 bis 15 Uhr: Begebares Herzmodell mit

Führung durch Assistenzarzt der Kardiologie – auch für Kinder! Gesundheitsregion plus/Sana-Kliniken des Landkreises; 10 bis 16 Uhr: Gesundheitsregion Plus/Gesundheitsbotschafter; 10 bis 16 Uhr: Das tschechische und bayerische Rettungsdienstfahrzeug – auch für Kinder! BRK und grenzüberschreitender Rettungsdienst BRK; 13 Uhr: TV Nordie Walking, Treffpunkt: Brücke Übergang Kurpark, TV 1863 Bad Kötzing, Andrea Discher; 14 Uhr: Brazil walken und Gymnastik, Treffpunkt: Brücke Übergang Kurpark, TV 1863 Bad Kötzing, Carola Höcherl Neubauer, Gesundheitsbotschafterin; 15 Uhr: TV Nordie Walking, Treffpunkt: Brücke Übergang Kurpark, TV 1863 Bad Kötzing, Dagmar Kuchler; 10 bis 16 Uhr: Rallye im Kurpark für Familien – Flyer am Stand des Gesundheitscampus, Gesundheitscampus Bad Kötzing; 10 bis 16 Uhr: zu jeder vollen Stunde: 6 Min. Gehtest: Treffpunkt im Sinocur Foyer 2. OG, TCM Ambulanz Team; 10 bis 16 Uhr: Mobiles Innovationslabor: neueste Medientechnik, innovative Inneneinrichtungen, veränderbare Möblierung, erprobte Virtual Reality sowie 3D-Druck zum Ausprobieren, Gesundheitscampus
Kur- und Gästeservice: 10 bis 16 Uhr: Tap der offenen Tür

14. Oktober 2022

Dem Herzen zuliebe

Aktionstag am Sonntag im Sinocur klärt über Herzgesundheit auf

Bad Kötzing. (as) Am Sonntag dreht sich im Sinocur Bad Kötzing alles um den wichtigsten Muskel des Menschen: das Herz. Von 9.30 bis 17 Uhr erwarten die Besucher zahlreiche Aktionen und Informationen zum Thema Herzgesundheit.

Die Gesundheitsregion plus unterstützt die Kampagne „Hand aufs Herz“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege. Jährlich legt dieses ein Schwerpunktthema fest, das landesweit von verschiedenen Akteuren unter dem Blickwinkel der Prävention bearbeitet wird.

Landrat Franz Löffler stellte sich am Mittwoch beim Pressegespräch voll und ganz hinter diese Aktion: „Wenn man das Wort Herz hört, denkt man zunächst meist nur an etwas Positives, doch Herz-Kreislauf-Erkrankungen liegen 40 Prozent der Todesfälle zugrunde.“ Der Lebensstil habe einen entscheidenden Einfluss darauf, dass das Herz



Informationen und Aktionen: Der Herz-Aktionstag findet am Sonntag im Sinocur in Bad Kötzing statt.

Foto: Pia Kollmer

bis ins hohe Alter gesund bleibt. Über Herzgesundheit aufzuklären, sei dabei ein erster wichtiger Schritt. Ein Highlight des Aktionstags dürfte ein begehrtes Herz

sein, mit Führung durch einen Assistenzarzt der Sana-Kliniken. Vorträge, Mitmachaktionen, Gymnastikübungen und Vorführungen ergänzen das Programm.

18. Oktober 2022

Alles über ein gesundes Herz

„Hand aufs Herz“: Gesundheitstag im Sinocur lockte Interessierte an

Bad Kötzting. (rr) „Die Eigenverantwortlichkeit der Gesellschaft muss wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt werden“, sagte Landrat Franz Löffler am Sonntag bei der Eröffnung des Herz-Gesundheitstages in Bad Kötzting. Die Gesundheit sei das höchste Gut, das es zu erhalten gebe. Wie man dabei präventiv und aktiv sein kann, zeigte die Veranstaltung am Sonntag, bei der es den ganzen Tag verteilt eine Vielzahl an Informationen gab.

Das Sinocur Präventionszentrum stand dabei im Mittelpunkt und bot eine ideale Ausstellungsplattform. Von 9.30 bis 17 Uhr gab es viele Möglichkeiten, sich über das Thema Herzgesundheit zu informieren. Angefangen von Vorträgen etwa zu „Prävention von Herz-Kreislauf-krankungen“ oder „Herzgesundheit – Nicht nur darüber reden, sondern umsetzen!“, über die Darstellung des Rettungsdienstes in Bayern und Tschechien bis hin zu Mitmachak-



Landrat Franz Löffler, Eva Liedtke und Markus Hofmann bei der Eröffnung des Projekttages. Im Hintergrund: das begehbare Herz. Foto: Richard Richter

tionen im Bereich Yoga oder Spinning stand den Besuchern den ganzen Tag über ein intensives Programm zur Verfügung. Gerade das begehbare Herz am zentralen Ein-

gang stand symbolisch für das Programm, zu dem Landrat Franz Löffler und Bürgermeister Markus Hofmann die Gäste herzlich willkommen hießen.

18. Oktober 2022



Beratung zur Phytotherapie



Wie Prävention aussehen kann, zeigten verschiedene Mitmachprogramme.

Fotos: Richard Richter



...en eines tschechischen Rettungsfahrzeuges

Präventiv aktiv sein

Vielfältiges Programm beim Gesundheitstag

Das Herz stand am Sonntag förmlich im Mittelpunkt des Gesundheitstages in Bad Kötzting. Begehrter als Modell am Haupteingang, konnten sich die Besucher des vielfältigen Aktionstages eine Fülle an Informationen insbesondere zur Prävention im Gesundheitssektor holen.

„Nicht erst, wenn's zwicket, aktiv werden“, sagte Landrat Franz Löffler bei der Eröffnung. So gut sich die Medizin auch entwickelt habe, ist die Eigenverantwortung der entscheidende Faktor, um frühzeitig gesundheitlichen Problemen vorzubeugen. Wie Prävention aussehen kann, war an vielen Infoständen, bei Vorträgen oder auch bei Mitmachprogrammen erlebbar. Im Horsaal standen ganztägig Vorträge auf dem Programm. Die Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften stellte das Projekt „DEINHAUS 4.0“ vor. Ins Schwitzen kamen die Besucher mit Bewegungsspielen via VR-Brille. Mitmachprogramme waren zum Beispiel „Yoga und Herzgesundheit“ von Heidi Kriegelstein, „Faszientraining: Atme dich frei“

von Daniela Rank oder „Herzgesund bleiben mit Qigong“ von Anna Pscheidt. Bettina Pritzl und ihr Team informierten bei Vorführungen zu „Herzgesund mit Kneipp – Wie Sie mit einfachen Kneipp-Methoden Ihr Herz und Ihre Blutgefäße stärken“.

Einmal einen Blick in einen Rettungswagen werfen, das war im Außenbereich möglich. Dazu hatten der Kreisverband Cham und die tschechischen Kollegen jeweils einen Rettungswagen platziert. Mit Interesse wurde deren Ausstattung inspiziert oder, von den BRK-Mitarbeitern selbst an einem Dummy ausprobiert. „Für Gesundheit etwas tun, bevor es zu spät ist“, fasste Bürgermeister Markus Hofmann den Tag zusammen, zu dem viele Leistungsträger einen Beitrag lieferten, der von den vielen Besuchern gerne angenommen wurde. Der Tag rund um das Sinocur zeigte deutlich, was im Bereich Prävention möglich ist, um im Frühstadium einer Erkrankung eigenverantwortlich aktiv werden zu können. -rr-



Yoga und Herzgesundheit mit Heidi Kriegelstein



...ightech im Kleinformat



Erlebte Virtual Reality mit 3D-Brillen



Wie funktioniert ein Exoskelett?



Spinning als Herzkreislauftraining



Kneippische Anwendungen selbst ausprobiert